Nr. 201. — Erstes Blatt.

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Freitag, 2. Mai 1890.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Annahme von Inseraten Schulzenstraße 9 und Kirchplatz 3.

Agenturen in Deutschland: In allen grösseren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann, Otto Thiele. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Heinr. Eisler, Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Der 1. Mai.

Ueber die Feier des 1. Mai erhielten wir folgende Telegramme, welche beweisen, daß dieselbe überall über Erwarten ruhig verlief:

Spandau, 1. Mai. In allen hiesigen königlichen Fabriken wird in vollem Umfange gearbeitet; daselbst ist eine Bekanntmachung angeschlagen, in welcher allen Arbeitern, die am Abend Belästigungen befürchten, Schutz zugesagt und außerdem auf § 110 des Strafgesetzes hingewiesen wird. Auf den Bauplätzen wird mit Ausnahme von dreien gearbeitet. Die Berliner Arbeiterzüge sind vollbesetzt hier eingetroffen.

Posen, 1. Mai. Die hiesigen Arbeiter sind überall in Thätigkeit. Von den Behörden sind die umfassendsten Vorsichts-Maßregeln getroffen.

Kiel, 1. Mai. Auf allen Werften, sowie in allen Fabriken und Werkstätten wird ausnahmslos während des ganzen Tages gearbeitet. Irgend welche Störung der Ruhe ist nicht zu befürchten.

Danzig, 1. Mai. Auf den meisten Arbeitsplätzen und in fast allen Fabriken wird ungestört fortgearbeitet, nur eine Oelmühle mußte den Betrieb einstellen, weil die Arbeiter feiern. Auf einigen Bauplätzen verließen heute Vormittag die Maurer und Handlanger und bei einem Festungsbau die Erdarbeiter, welche durch junge Burschen aufgestachelt waren, ihre Arbeit. Vier Rädelsführer wurden verhaftet und eine Arbeiter-Ansammlung auf einem Marktplatz durch die Polizei zerstreut. Die für heute Nachmittag geplanten Volks-Versammlungen im Freien sind verboten worden, die Plätze werden scharf beobachtet.

Bremen, 1. Mai. Die Stadt ist vollständig ruhig. Bis jetzt sind keinerlei Ansammlungen oder Ausschreitungen bei der Polizei gemeldet worden. Es sind alle Vorkehrungen zur Aufrechthaltung der Ordnung getroffen.

Breslau, 1. Mai. Die allgemeine Physiognomie des heutigen Tages zeigt einen friedlichen Charakter. Nur für den Mittag und den Abend ist je eine Arbeiter-Versammlung einberufen, um die Forderung des Achtstundentages zu besprechen.

Waldenburg i. Schl., 1. Mai. Im niederschlesischen Revier herrscht Ruhe; die Arbeiter sind sämmtlich angefahren.

Sprottau, 1. Mai. Zur Zeit herrscht hier überall Ruhe. In sämmtlichen Fabriken wird gearbeitet. Dasselbe wird von den Hüttenwerken Wilhelmshütte, Eulau und Mallmitz, sowie von der Fabrik in Niederleschen gemeldet. Die Maurer und Zimmerleute arbeiten ebenfalls sämmtlich.

Köln, 1. Mai. Bis jetzt ist hier nichts von der Feier der Arbeiter zu bemerken.

Nordhausen, 1. Mai. Es herrscht vollständige Ruhe hier, die Straßen bieten den gewöhnlichen Anblick.

Dortmund, 1. Mai. In dem hiesigen Revier ist von einer Arbeiterfeier nichts zu bemerken; überall wird wie gewöhnlich gearbeitet.

Neunkirchen, 1. Mai. Die Arbeiter des hiesigen Eisenwerks (Gebr. Stumm) sind heute Morgen vollständig eingefahren und arbeiten wie gewöhnlich.

Münster i. Westf., 1. Mai. Es wird in allen Betrieben der Stadt ruhig gearbeitet.

Wiesbaden, 1. Mai. Die Sozialdemokraten hielten gestern Abend eine stark besuchte Versammlung ab, in welcher sie eine Petition an den Reichstag zu senden beschlossen. Für den nächsten Sonntag ist ein Ausflug beabsichtigt. Heute herrscht vollkommene Ruhe und es wird allgemein gearbeitet.

Dresden, 1. Mai. Bis jetzt haben sich die Arbeiter völlig ruhig verhalten, die meisten arbeiten. In Siegs Sälen fand eine Volksversammlung von 400 Personen, an welcher der Abgeordnete Bebel theilnahm, und im „Trianon“ eine solche von 700 Personen, bei welcher der Abgeordnete Singer zugegen war, statt.

Chemnitz, 1. Mai. Das gemeinschaftliche Vorgehen der Arbeitgeber ist von glänzendem Erfolg begleitet. Bis jetzt liegen aus 30 größeren Fabriken Berichte vor, daß die Arbeiter überall pünktlich und vollzählig zur Arbeit angetreten sind; auch in der Stadt herrscht vollkommene Ruhe.

Zwickau, 1. Mai. In den hiesigen Fabriken, auf den Bauplätzen und in den Kohlenbergwerken der Umgegend wird heute ruhig fortgearbeitet; auch hat eine Störung der öffentlichen Ordnung nirgends stattgefunden.

Nürnberg, 1. Mai. Die Stadt hat ihr gewöhnliches Aussehen; in den Werkstätten wird voll gearbeitet.

Straßburg i. E., 1. Mai. In den hiesigen Werkstätten wird allgemein gearbeitet. Die Erlaubniß für eine auf heute Abend angesetzte Versammlung, in welcher der Sozialdemokrat Dr. Rüdt aus Heidelberg sprechen sollte, ist auf Grund des Landesgesetzes nicht ertheilt worden.

Mühlhausen i. E., 1. Mai. Von der Feier der Arbeiter ist hier Nichts bemerkbar, es arbeitet Alles.

Metz, 1. Mai. In Ars, Moyeuvre, Hayingen, Rosseln, Forbach und Saargemünd wird nicht gefeiert.

Metz, 1. Mai. Hier und in den Vororten wird in allen Betrieben gearbeitet.

Wien, 1. Mai. Die Stadt hat im Ganzen ihr alltägliches Aussehen, es ist keinerlei Stockung des Verkehrs wahrnehmbar. Sämmtliche Läden und Magazine, mit wenigen Ausnahmen, sind offen, die öffentlichen Märkte werden wie immer abgehalten. Kleine Gruppen von Arbeitern in Festtagskleidern begeben sich zu den Versammlungen, deren etwa 40 Vormittags stattfinden, behufs Berathung der von dem Pariser Sozialisten-Kongreß im vorigen Jahre beschlossenen Programmpunkte. Die dienstfreien Polizei-Mannschaften sind konsignirt, das Militär wird in den Kasernen in Bereitschaft gehalten. Auf den Straßen und Plätzen befindet sich nirgends militärisches Aufgebot, nur in den aus den letzten Excessen bekannten Stadttheilen Neu-Lerchenfeld, Ottakring und Hernals patrouilliren kleine Kavallerieabtheilungen; der Prater ist durch Infanterie und Kavallerie in voller Feldausrüstung besetzt. Morgens erschienen die Erzherzöge Albrecht, Rainer und Wilhelm, um sich über die Vorkehrungen zu informiren. Das herkömmliche Praterleben am 1. Mai beginnt sich wie in früheren Jahren zu entwickeln. Bisher sind in dem hiesigen Polizeirayon nirgends Störungen der Ruhe signalisirt, alle Arbeiterversammlungen sind ruhig verlaufen. Das Wetter ist prachtvoll.

Wien, 1. Mai. In Triest und Salzburg wird theilweise gearbeitet, in Pola und Krakau voll, in Bielitz Biala und Umgebung feiern die Arbeiter.

Wien, 1. Mai. Aus Lemberg wird gemeldet, daß dort vollständige Ruhe herrsche, im Hofraume des Rathhauses findet eine Arbeiter-Versammlung statt; aus Galizien werden weder Ruhestörungen noch Demonstrationen gemeldet; in Troppau wird in allen Fabriken mit Ausnahme einer einzigen gearbeitet; es herrscht vollständige Ruhe.

In Brünn brach Nachts in einer Schafwollfabrik ein Brand aus, der anscheinend angelegt war und beträchtlichen Schaden anrichtete.

In Proßnitz (Mähren) wurde bei der heute erfolgten Einlieferung mehrerer gestern verhafteter Personen in das Gefängniß letzteres Vormittags von etwa 4000 Arbeitern gestürmt. In Vrbovska bekränzten die Arbeiter der dortigen Holzmanufaktur als Gegendemonstration die Maschinen, schmückten die Fabrik mit Blumen und brachten die Inschrift an: Hoch die Fabrik.

Wien, 1. Mai. Im Ostrauer und Karwiner Kohlenrevier sind die Belegschaften angefahren, in Wittkowitz, Ratimare, Friedes arbeitet Alles.

Pest, 1. Mai. Vor der Walzmühle fand ein Exceß seitens der Arbeiter statt, wobei das Militär genöthigt war, mit Bajonettangriff einzuschreiten; zwei fremde Arbeiter wurden verwundet. Die Arbeiter der Walzmühle arbeiten ruhig weiter. In einzelnen Mühlen feiern die Arbeiter, in der Mehrzahl wird jedoch gearbeitet.

Pest, 1. Mai. Heute früh durchzogen die Militärkapellen, wie üblich am 1. Mai, mit klingendem Spiele bei herrlichem Wetter die Stadt. Das Aussehen der Straßen ist das gewöhnliche, Arbeitergruppen begeben sich zu den Versammlungen nach ihren Vereinslokalitäten. Der Aufzug der Arbeiter nach dem Mechigsplatz wird erst Nachmittags stattfinden. Das Arbeiter-Komitee ist fest entschlossen, jeder Demonstration auf das nachdrücklichste entgegen zu treten.

Paris, 1. Mai. Die Zahl der Verhafteten übersteigt hundert. Die Anarchisten widersetzten sich der Arrestation mehrfach mit Revolvern und Dolchmessern. Viele reiche Israeliten forderten und erhielten Einquartierung. Achtzigtausend Soldaten kampiren in Paris. Ein Manifest der Antisemiten mahnt von der Betheiligung an den Manifestationen ab. Die Erbitterung der Arbeiter Angesichts der strengen Maßregeln nimmt zu.

Paris, 1. Mai. Die Bäcker backten für mehrere Tage Brod aus Angst vor Arbeitermangel. Fast alle öffentlichen Kassen forderten und erhielten militärischen Schutz. Die großen Finanzhäuser, die Bank von Frankreich, Rothschild, der Credit Lyonais, die Societe Generale, das Comtoir d'Escompte, ferner der Printemps und der Bonmarche, fast alle Theater und Vergnügungslokale sind geschlossen. Die subventionirten Theater zeigen ihren Schluß noch nicht an, haben aber Befehl, zu schließen, wenn ernste Ereignisse heute eintreten sollten. — Die Arbeiter verzichteten auf das Tragen der rothen Abzeichen, weil angeblich Agents provocateurs solche tragen würden. Im Lager der Boulangisten herrscht große Bewegung; Laisant, Naquet, Laguerre, Deroulede und Le Herisse sind von Jersey nach London zu Rochefort gefahren und werden heute zurück erwartet. Die Pariser Führer tagen in Permanenz.

Paris, 1. Mai. Alle Ministerien sind militärisch besetzt. In den Straßen sind zehn Kavallerie-Regimenter vertheilt aufgestellt. Die übrigen Truppen sind seit gestern Abend in den Kasernen konsignirt. Der Konkordien- und der Magdalenen-Platz sind mit Polizei und Infanterie gesperrt. Es sind einige weitere Verhaftungen vorgenommen worden.

Paris, 1. Mai. Der „Gaulois“ theilt mit, die boulangistischen Abgeordneten seien von London zurückgekehrt und Boulanger selbst sei in Paris eingetroffen und werde sich heute auf dem Concordienplatz dem Volke zeigen. Man hält hier die Nachricht für einen schlechten Scherz.

Das Militär verwehrt den aus der Umgegend heranziehenden Manifestanten den Eintritt in Paris.

Paris, 1. Mai. Die Truppen der umliegenden Orte werden marschbereit gehalten. Die Besatzung von Paris hat die volle Feldausrüstung, jeder Soldat 64 scharfe Patronen und Lebensmittel für zwei Tage. Die Offiziere dürfen Tag und Nacht die Truppen nicht verlassen. Man ist sehr gereizt durch die Proklamationen der Anarchisten an die Soldaten. Zahlreiche Familien verließen die Stadt; die Faubourgs Saint-Germain und Saint-Honore sind verödet. Viele Familien verproviantirten sich auf mehrere Tage. Die Regierung ist überzeugt, daß die Arbeiter ruhig demonstriren werden, besorgt aber von den Anarchisten Attentate. Mehrere verhaftete Anarchisten trugen große Geldsummen bei sich, einer 2000 Franks.

Bern, 1. Mai. Nach den genauesten Nachrichten wird in allen gewerblichen Kantonen der Schweiz heute ausnahmslos gearbeitet. In Bern und Zürich soll Nachmittags von einer kleinen Anzahl feiernder Arbeiter eine Feier in bescheidenem Rahmen abgehalten werden. Sonst beschränkt sich in allen gewerbereichen Kantonen, Basel, Bern, Zürich, Genf, Solothurn, St. Gallen, Glarus, Thurgau, Aargau und Neuenburg die Arbeiterfeier auf abendliche Versammlungen zu Gunsten der achtstündigen Arbeitszeit. Ueberall wird nur über alltägliche Dinge gesprochen, und jede Unruhe scheint in der Schweiz ausgeschlossen.

Brüssel, 1. Mai. Ueberall wird gearbeitet. Der Zug am Abend verspricht den friedlichsten Verlauf; er geht ohne Fahnen und ist ohne politischen Charakter, nur Sozialisten nehmen Theil.

In Borinage ist der Ausstand allgemein. Die Hauptpunkte sind durch Kavallerie und Jäger besetzt; die Gendarmerie patrouillirt fortwährend. Zwei Bahnzüge für das Militär sind geheizt, um, wenn nöthig, Hülfstruppen zu bringen.

In Mons ist Gendarmerie konzentrirt. Die Manifestanten zogen um 10 Uhr Morgens aus in der Richtung nach den nichtstreikenden Orten; doch streikt im gesammten Becken fast Alles.

Lüttich, 1. Mai. Ein Zug von 3000 Arbeitern von Lüttich und den Kohlengruben der Umgegend setzte sich um 10 Uhr Vormittags in Bewegung, um der Behörde eine Petition zu Gunsten des achtstündigen Arbeitstages zu übergeben. Dem Zuge schritt die Musik, sowie Fahnenträger mit rothen Fahnen voran. Die Ordnung ist nirgends gestört worden.

Rom, 1. Mai. Weitere Berichte aus Pavia, Mantua, Turin, Neapel, Rimini, Sanpierdarena melden überall Arbeit und völlige Ruhe.

Rom, 1. Mai. Die Stadt ist vollkommen ruhig, die Geschäfte zum Theil geschlossen. Der Vatikan hat ebenfalls Sicherheitsmaßregeln getroffen. „Capitan Fracassa“ dementirte die Verhaftung von Anarchisten, sowie die Gerüchte über Einkerkerung einiger Militärs wegen aufrührerischen Reden.

Rom, 1. Mai. Strömender Regen. Die Straßen sind wie ausgestorben. In den entlegenen Volksvierteln patrouilliren zahlreiche Reitergruppen. 10,000 Mann Militär stehen in Bereitschaft, doch sind nirgends verdächtige Anzeichen wahrzunehmen.

Haag, 1. Mai. Gestern Abend fand hier eine Versammlung von etwa 4000 Arbeitern statt, in welcher Resolutionen zu Gunsten des achtstündigen Arbeitstages angenommen wurden. Als die Versammlung auseinandergegangen war, kam ein Arbeitertrupp in Konflikt mit der Polizei. Letztere war gezwungen, von ihrem Stabe Gebrauch zu machen. Mehrere Personen wurden verletzt, darunter auch ein Polizist. Im Laufe des Rencontres wurden zwei Schüsse abgefeuert. Die Ordnung war bald wiederhergestellt.

London, 1. Mai. Alle größeren Organisationen lehnten die Betheiligung an der heutigen Demonstration ab, die nur von der sozialistischen Liga und der Nationalen Arbeits-Föderation, zwei unbedeutenden Klubs, unternommen wird. Die heutige Manifestation ist deshalb belanglos. Die Ruhe ist absolut. Die Polizei und das Zentral-Komitee für Sonntag sind über die Marschroute und die Maßregeln zur Erhaltung der Ordnung am Sonntag übereingekommen. Die Regierung und die Bourgeoisie sind voll Vertrauen; es wird keinerlei Ruhestörung befürchtet.

Deutschland.

C Berlin, 1. Mai. Die Ausschüsse des Bundesraths haben in letzter Zeit täglich mehrstündige Sitzungen abgehalten, um die Vorberathung der ihnen überwiesenen Gesetzesvorlagen derart zu fördern, daß das Plenum des Bundesraths noch vor Beginn der Reichstagssession in den Stand gesetzt wird, die wichtigsten und umfangreichsten Vorlagen in der Fassung fertig zu stellen, wie dieselben an den Reichstag gebracht werden sollen. So finden denn im Laufe dieser Woche zwei Plenarsitzungen des Bundesraths statt, die eine heute, die andere am Sonnabend. Auf der Tagesordnung der heutigen Sitzung befindet sich dem Vernehmen nach neben Berichten der Ausschüsse über zahlreiche Eingaben der Entwurf eines Gesetzes über die Friedenspräsenzstärke des deutschen Heeres und ein Antrag auf Druck der Berichte der Reichskommission zur Untersuchung der Rheinstromverhältnisse. Für die Plenarsitzung am Sonnabend dürfte als hauptsächlichster Gegenstand die Schlußberathung über die Novelle zur Gewerbeordnung in Aussicht genommen sein.

Was den Entwurf über die Friedenspräsenzstärke betrifft, so hat derselbe ohne Zweifel beim Durchlaufen der verschiedenen Vorbereitungsstadien mehrfache Abänderungen erfahren. Namentlich soll, wie schon neulich hervorgehoben ist, der anfänglich geforderte Betrag bedeutend herabgesetzt sein. Der Entwurf dürfte sich nunmehr vornehmlich darauf beschränken, die Konsequenzen aus bereits früher gefaßten Beschlüssen zu ziehen. Er wird natürlich einen Nachtrag zum Etat für 1890—91 bedingen und mit dem letzteren jedenfalls bei Beginn der Session dem Reichstage zugehen.

Dasselbe wird voraussichtlich mit dem auf die Forderung neuer Kredite für die ostafrikanischen Unternehmungen bezüglichen Nachtragsetat der Fall sein. Auch dieser stellt sich als eine Konsequenz früherer Beschlüsse dar. Er soll sich in der Höhe von 4 bis 5 Millionen bewegen.

Wenngleich die Vorarbeiten für den dritten Nachtragsetat, der sich mit den Beamtenbesoldungsverbesserungen beschäftigt, noch nicht ganz soweit gefördert werden konnten, daß derselbe dem Reichstage sofort bei seinem Zusammentritt wird unterbreitet werden können, so sind trotz der zeitraubenden Vorarbeiten die Aufstellungen auch hier soweit gefördert, daß sich in Bälde ein klares Bild über die Ausdehnung der Besoldungsverbesserungen wird gewinnen, vor Allem aber auch der Betrag übersehen lassen, welcher für diesen allseitig gewollten Zweck flüssig zu machen sein wird. Nach allem, was bisher über die Absichten verlautet, soll ja bezüglich der Besoldungserhöhungen für die Reichsbeamten ein erheblicher Schritt weitergegangen werden, als dies für Preußen möglich war. In Preußen war der Umfang der Aufbesserung von vornherein durch den bestimmten Betrag der dafür verfügbaren Summe fest begrenzt, im Reiche wird die Deckung der für die Besoldungsverbesserungen auszuwerfenden Summen durch Matrikularumlagen erfolgen, was ja immerhin eine freiere Bewegung gestattet.

An sonstigen belangreichen Vorlagen werden dem Reichstage nur noch diejenige über die Gewerbegerichte und Einigungsämter sowie die Novelle zur Gewerbeordnung und zwar bei Beginn der Session zugehen. Die erstere ist ja bereits vollständig fertig gestellt und bekannt, die letztere dürfte am nächsten Sonnabend die Fassung erhalten, in welcher sie an den Reichstag gebracht werden soll. Die mit der Vorberathung der Novelle betraut gewesenen Ausschüsse haben, wie verlautet, zahlreiche, darunter auch wesentliche Abänderungen des preußischen Antrages in Vorschlag gebracht, u. A. auch die Verhängung von Geldbußen beim Kontraktbruch für Arbeitgeber wie Arbeiter und die Strafbarkeit der öffentlichen Aufforderung zum Kontraktbruch. Das Plenum des Bundesraths wird, wie man annimmt, jedenfalls die Berathung der Novelle zur Gewerbe-Ordnung am Sonnabend beenden.

Wenn zwar auch noch nach anderen Richtungen ein gesetzgeberisches Vorgehen der verbündeten Regierungen geplant wird, so scheint man doch angesichts des immerhin großen und bedeutungsvollen Pensums, welches in den hier skizzirten Vorlagen dem Reichstage gestellt ist, darauf verzichtet zu haben, in dieser Sommersession noch weitere belangreiche Vorlagen einzubringen, obschon solche ziemlich weit vorbereitet sind, um nicht die Session bis in den Juli hinein auszudehnen. Vielleicht geschah diese Beschränkung der Vorlagen der verbündeten Regierungen auf das Allernothwendigste noch aus der Rücksicht, daß der Reichstag auch diesmal wieder eine große Zahl von Initiativanträgen zu verhandeln haben wird, von denen ja mehrere schon angekündigt sind, andere sich noch in Vorbereitung befinden.

Eine Fortsetzung der Berichte über den Stand der Dinge in den deutschen Schutzgebieten, namentlich über die letzten, bisher amtlich noch nicht veröffentlichten Vorgänge in Ostafrika dürfte gleichfalls in den ersten Tagen der Session dem Reichstage zugehen.

— Diejenige Presse, gegen welche der Finanzminister von Scholz in der Sitzung des Abgeordnetenhauses vom 28. vorigen Monats den Vorwurf gewerbsmäßiger Anstiftung zur Unzufriedenheit erhob, richtet angesichts der Unmöglichkeit, die Staatsregierung unzureichender Berücksichtigung der Unterbeamten zu zeihen, ihre Aktion vornehmlich auf die Volksschullehrer. Man sucht diesen durch Rechnungskünste verschiedener Art die Meinung beizubringen, daß sie benachtheiligt seien, während gerade umgekehrt die Vertreter der größten Fraktion im Abgeordnetenhause die Berücksichtigung der Lehrer als zu weitgehend bezeichneten. Eine einfache Betrachtung dessen, was allein auf dem Gebiete der Alterszulagen den Lehrern zu Theil wird, dürfte genügen, um die völlige Unhaltbarkeit dieser Unterstellungen darzuthun. Es mag zunächst vorausgeschickt sein, daß der Staat nicht der Hauptträger der Volksschullast ist, ihm an sich auch nicht anzusinnen ist, das Einkommen der Lehrer aus Staatsmitteln in eben dem Maße zu erhöhen, wie das seiner eigenen Beamten, sowie daß er auch bezüglich dieser sich auf die dringensten Bedürfnisse und die niedrigst besoldeten Kategorien beschränken muß, mithin auch die vergleichsweise besser besoldeten großstädtischen Lehrer nicht wohl berücksichtigen konnte. Sodann kommt in Betracht, daß ein Theil der Maßregel der Aufbesserung der Dienstalterszulagen schon im Vorjahre vorweg genommen ist, mithin auch diese erste Aufbesserung mitberücksichtigt werden muß, wenn man ein zutreffendes Bild gewinnen will. Bis dahin beliefen sich die Alterszulagen auf 90 und 180 Mark bei vollendeten 12 und 22 Dienstjahren, nach dem Nachtragsetat sollen sie bei 10 Dienstjahren mit 100 Mark beginnen und von 5 zu 5 Jahren mit je 100 Mark bis zum Höchstbetrage von 500 Mark bei 30jähriger Dienstzeit steigen. Es ergiebt sich hiernach eine Verbesserung für den Lehrer mit 10 Dienstjahren von 100 Mark, mit 15 Dienstjahren von 110 Mark, mit 20 Dienstjahren von 210 Mark, mit 25 Dienstjahren von 220 Mark, mit 30 Dienstjahren von 320 Mark. Erwägt man, daß nach den Erhebungen von 1886 das durchschnittliche Stelleneinkommen der Lehrer auf dem flachen Lande sich auf 964 Mark stellte, so ergiebt sich für den 30 Jahre im Dienste stehenden Lehrer eine durchschnittliche Vermehrung des Stelleneinkommens um mehr als 25 Prozent, für die Lehrer mit 20 und 25 Dienstjahren stellt sich die Aufbesserung auf 22 bis 22,5 Prozent, bei 10 und 15 Dienstjahren noch immer auf 10 bis 11,5 Prozent, während die der Unterbeamten durchschnittlich 13 Prozent betragen soll, woran die älteren Beamten gleichfalls in höherem Maße betheiligt sind, als die jüngeren. Erwägt man ferner, daß ein großer Theil der Lehrerstellen auf dem flachen Lande mit dem Mindesteinkommen von 750 Mark neben Wohnung und Feuerung dotirt sind, so ergiebt sich für diese die aufsteigende Skala von 850, 950, 1050, 1150 bis 1250 Mark oder ein Zuwachs bis zu $66^2/_3$ Prozent des Anfangseinkommens, dessen Bedeutung noch dadurch wächst, daß er pensionsfähig ist, mithin den Höchstbetrag der Pension um 375 Mark steigert. Da in den kleinen Städten die Verhältnisse ähnlich liegen, darf daher mit Bestimmtheit gesagt werden, daß der Staat in der Fürsorge für die Lehrer nicht hinter der für seine eigenen Beamten zurückbleibt.

— Dem Bundesrath ist, wie verlautet, der Entwurf eines Gesetzes, die Friedenspräsenzstärke des deutschen Heeres betreffend, vorgelegt worden.

— Wie man der „Polit. Korresp.“ aus Berlin meldet, glaubt man in dortigen parlamentarischen Kreisen auf Grund verschiedener Symptome annehmen zu dürfen, daß die Regierung sich gegenüber der im Laufe der letzten Debatte im Abgeordneten Hause erfolgten Anregung, die aus dem Welfenfond fließenden Einnahmen in das Budget einzustellen, nicht unbedingt ablehnend verhalte, daß sie vielmehr geneigt sei, auf das ihr derzeit zustehende Recht einer unkontrollirten Verwendung des Welfenfonds für den Fall, daß die Zeitverhältnisse keine Aenderung erfahren, in Zukunft zu verzichten. Keinesfalls sei jedoch eine diesbezügliche Vorlage schon in der gegenwärtigen Landtags-Session zu gewärtigen.

— Der Präsident des Reichsbank-Direktoriums, kaiserlicher Wirklicher Geheimer Rath, Mitglied des preußischen Staatsrathes und des Herrenhauses, Dr. v. Dechend ist gestern gestorben. Hermann Friedrich Alexander von Dechend war am 2. April 1814 in Marienwerder geboren. Nachdem Herr von Dechend schon 1886 das 50jährige Dienstjubiläum hatte begehen können, gab am 5. Dezember v. J. die fünfundzwanzigste Wiederkehr des Tages, an dem er im Jahre 1864 an die Spitze der Verwaltung der preußischen Bank berufen worden, erneute Gelegenheit, die Verdienste dieses ausgezeichneten Beamten um unsere gesammte wirthschaftliche und insbesondere unsere kaufmännische Welt zu würdigen. War damals Herr von Dechend der Mittelpunkt herzlichster und allseitigster Ovationen, als dessen werthvollste dem jetzt Verstorbenen das aus Dessau gesandte huldreiche Telegramm des Kaisers erschienen sein möchte, so werden jetzt, nächst der zahlreichen Familie des Herrn von Dechend, nicht nur die Beamten seines Ressorts, sondern die weitesten Kreise den Verlust dieses Mannes schmerzlichst empfinden.

— Die „Nordd. Allgem. Ztg.“ schreibt: Am heutigen 1. Mai sind 20 Jahre verflossen, seit der Herr Staatssekretär des Reichspostamtes Dr. von Stephan als Nachfolger des damaligen General-Postdirektors von Philippsborn zum Leiter des Postwesens ernannt wurde. Was unter der Verwaltung des nationalen und internationalen Verkehrswesens im Allgemeinen und des Postdienstes im Besonderen geschehen ist, spricht so sehr für sich selbst, daß wir uns dessen enthoben glauben, heute von den Verdiensten eines Mannes zu berichten, dessen geniale Leistungen Freunde wie Gegner, In- und Ausland, ja die ganze Kulturwelt hochschätzen.

— Ueber die 19. Generalversammlung des „Vereins zur Wahrung der gemeinsamen wirthschaftlichen Interessen in Rheinland und Westfalen“ haben wir s. Z. an dieser Stelle berichtet und hervorgehoben, wie bedeutsam sich die Verhandlungen dieser Körperschaft gestalteten. Wir begrüßen es deshalb mit großer Freude, daß Herr Dr. Beumer, der Geschäftsführer des Vereins, sich auf mehrseitigen Wunsch entschlossen hat, den von ihm in der genannten Versammlung gehaltenen Vortrag über „das Wirthschaftsjahr 1889“ in Form einer Broschüre zu veröffentlichen und auf diese Weise weiteren Kreisen zugänglich zu machen. Die Ansichten der Industrie über das weitere Vorgehen auf sozialpolitischem Gebiete erhalten hier einen prägnanten Ausdruck, und die Ausführungen über die Vortheile und die Nothwendigkeit der Einführung von Reichspostsparkassen geben eine Anregung, die hoffentlich auf fruchtbaren Boden fallen wird. Wir empfehlen daher die im Kommissionsverlage von A. Bagel in Düsseldorf erschienene kleine Schrift als einen wichtigen Beitrag zur Arbeiterfrage auf das wärmste.

— Das „Deutsche Kolonialblatt“ veröffentlicht folgende allerhöchste Kabinetsordre:

Auf Ihren gemeinschaftlichen Bericht vom 9. d. M. will ich genehmigen, daß auf der hiesigen königlichen Münze für Rechnung der deutsch-ostafrikanischen Gesellschaft Silbermünzen mit Meinem Bildniß und Kupfermünzen mit dem Reichsadler geprägt werden dürfen.

Berlin, den 14. April 1890.

Wilhelm.
(ggez.) v. Caprivi.
v. Scholz.

An
die Minister der auswärtigen Angelegenheiten und der Finanzen.

— Einer Meldung aus Wiesbaden zufolge ist die Kaiserin von Oesterreich gestern Mittag nach beendeter Kur mit der Erzherzogin Valerie nach Wien zurückgereist.

Der „Pester Lloyd“ begleitet die Ankündigung der Abreise Ihrer Majestät mit einem Rückblick auf die wiederholten Begegnungen der Kaiserin mit Mitgliedern des deutschen Kaiserhauses, vor Allem mit dem Kaiser selbst und bemerkt dazu:

„So gestalten sich die persönlichen Beziehungen von Hof zu Hof zwischen den Dynastien Habsburg und Hohenzollern immer freundschaftlicher und intimer, und seit dem Regierungsantritte des gegenwärtigen deutschen Kaisers ist hierin erfreulicher Weise eher eine Steigerung, als eine Minderung wahrzunehmen.“

— Nach der amtlichen Statistik über die Stein- und Braunkohlenförderung Preußens sind im ersten Vierteljahr 1890 im Steinkohlen-Bergbau 320 Werke (gegen 330 im ersten Vierteljahr 1889) betrieben, 16,522,864 Tonnen (15,756,913) gefördert und 228,06? Arbeiter (210,195) beschäftigt worden. Hiervon entfielen auf den Oberbergamtsbezirk Breslau 110 (127) Werke, 5,276,918 (4,778,639) Tonnen Förderung 64,452 (58,951) Arbeiter, auf den Oberbergamtsbezirk Halle 3 (3) Werke, 5727 (5959) Tonnen Förderung und 134 (133) Arbeiter, auf den Oberbergamtsbezirk Klausthal 10 (10) Werke, 153,500 (115,736) Tonnen Förderung und 3352 (3231) Arbeiter, auf den Oberbergamtsbezirk Dortmund 170 (166) Werke, 9,032,158 (8,756,225) Tonnen Förderung und 124,446 (114,114) Arbeiter, auf den Oberbergamtsbezirk Bonn 27 (27) Werke, 2,054,561 (2,100,354) Tonnen Förderung und 35,681 (33,766) Arbeiter.

Im Braunkohlenbergbau waren 404 (397) Werke im Betriebe, es wurden 3,798,424 (3,388,797) Tonnen gefördert und 26,664 (24,715) Arbeiter beschäftigt. Es kamen auf Breslau 39 (40) Werke, 140,593 (132,416) Tonnen Förderung und 1330 (1342) Arbeiter, auf Halle 299 (294) Werke, 3,428,182 (3,061,160) Tonnen Förderung und 22,878 (21,118) Arbeiter, auf Clausthal 22 (20) Werke, 68,443 (47,840) Tonnen Förderung und 774 (747) Arbeiter, auf Bonn 44 (43) Werke, 161,206 (147,381) Tonnen Förderung und 1682 (1508) Arbeiter.

— Nach einer vom oberschlesischen Berg- und Hüttenmännischen Verein für das Jahr 1889 aufgestellten Statistik sind in der Montanindustrie des oberschlesischen Bezirks insgesammt 19,286,267 Tonnen im Werthe von nahezu 225 Millionen Mark produzirt worden. An Arbeitern wurden 91,321 beschäftigt. Der Jahresbetrag sämmtlicher Arbeiterlöhne betrug nahezu $54^1/_2$ Millionen. Während der Durchschnittslohn eines Arbeiters im Jahre 1887 noch 540 Mark 55 Pf. betrug, war er 1888 auf 556 Mark 57 Pf. gestiegen und hatte 1889 die Summe von 595 Mark 61 Pf. erreicht. Die Steigerung des Lohnes beläuft sich danach durchschnittlich im Zeitraum von zwei Jahren auf nahezu 55 Mark auf das Jahr. Dabei sind gerade die männlichen über 16 Jahre alten Arbeiter gut fortgekommen. Während sie im Jahre 1887 598 Mark 32 Pf. verdienten, erhielten sie 1888 618 Mark 47 Pf. und 1889 665 Mark 63 Pf., mithin stieg ihr Lohn in zwei Jahren um 67 Mark 31 Pf.

— Aus Sansibar wird vom 29. April telegraphirt:

„Der Reichskommissar Major Wissmann hat heute Bagamoyo mit einer zahlreichen Truppe verlassen, um Kilwa zu unterwerfen.“

Kilwa ist bekanntlich der Hauptort der Aufständischen im südlichen, bisher noch nicht angegriffenen Theil der deutsch-ostafrikanischen Küste.

Der „Times“ wird noch, ebenfalls unterm 29. April, gemeldet:

„Die deutsche Flotte und sämmtliche Dampfer des Majors Wissmann segelten heute früh ab.

Es ist ein offenes Geheimniß, daß sie abgegangen sind, um Kilwa zu bombardiren, um dadurch den Ende dieser Woche stattfindenden Angriff zu Lande, den Major Wissmann mit 1200 sudanesischen Truppen macht, zu unterstützen. Kilwa ist angeblich sehr stark befestigt und wenn die Eingeborenen Widerstand leisten, was in Anbetracht des Bombardements der Schiffe unwahrscheinlich ist, darf ein sehr heißer Kampf erwartet werden. Ihrer Majestät Schiff „Turquoise" ist, mit Konsul Berkeley an Bord, ebenfalls nach dem Süden abgegangen, muthmaßlich um britische Interessen in Kilwa zu schützen."

— Nach einer Bekanntmachung des königl. sächsischen Finanzministeriums vom 29. April werden an der Leipziger Börse nach den Usancen derselben für Kammzug Terminpreise notirt werden. Diese Waare hat als börsenmäßig gehandelt im Sinne der Tarifnummer 4b des Reichsstempelabgaben-Gesetzes zu gelten.

— Wie wir hören, hat auch der „Verband deutscher Müller" dem Fürsten v. Bismarck eine, in den wärmsten und anerkennendsten Worten gehaltene, kunstvoll ausgeführte Adresse überreicht.

— Se. Majestät der Kaiser hat, wie dem „Hannov. Cour." aus Straßburg mitgetheilt wird, bei Besichtigung des Forts Bismarck vor Straßburg am 24. v. Mts. von dort aus ein Telegramm an den Fürsten von Bismarck gerichtet.

— Die Eröffnung der strategischen Reichs-Eisenbahnen findet nach einem Telegramm der „Hamb. Nachr." aus Karlsruhe am 20. Mai statt.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 30. April. Nach einem im Abgeordnetenhause aufliegenden Bulletin ist bei dem Präsidenten Smolka gestern eine gefährliche Entzündung der rechten Lunge konstatirt worden.

Wien, 30. April. Wie das „K. K. Telegr.-Korresp. Bureau" aus Frankstadt meldet, kam es gestern dort zu ernsten Ausschreitungen. Ein Trupp Arbeiter konnte nur mit Mühe vom Stürmen des Bezirksgerichtes abgehalten werden. Die Fabrik Bumbalar wurde demolirt; die Waarenvorräthe zerstört. Das eingerückte Militär stellte die Ruhe her und bewahrte andere Fabriken vor Schaden.

Wien, 30. April. Abgeordnetenhaus. In Beantwortung einer Interpellation in Betreff der Börsensteuer wies der Finanzminister auf den von dem Spezialausschuß ausgearbeiteten Gesetzentwurf über die Börsensteuer hin, der dem Hause zur Beschlußfassung vorliege, dem gegenüber die Regierung sich nicht ablehnend verhalte.

Pest, 30. April. Wie „Nemzet" erfährt, reisen die Minister Graf Szapary und Dr. Weckerle wahrscheinlich am Sonnabend nach Wien zur Wiederaufnahme der gemeinsamen Ministerkonferenzen behufs der definitiven Feststellung des gemeinsamen Voranschlags auf Grund gewisser inzwischen vom Kriegsminister vorzunehmender Umrechnungen.

Frankreich.

Paris, 27. April. Man fängt an, sich — leider etwas spät! — um das Schicksal der Besatzung in Porto Novo ernstliche Sorgen zu machen. Die Frage, die wir vorgestern aufwarfen: „Werden die Verstärkungen rechtzeitig eintreffen, um die zernirte Garnison zu entsetzen?" — findet sich jetzt in allen Blättern, und etliche von ihnen verurtheilen die Abenteuerlust der Regierung auf das heftigste. So schreibt der „Soleil", welcher die Sklavenküste für werthlos hält: „Die französische Republik habe die Monomanie, alle gelben und schwarzen, alle chokoladen- und milchkaffeefarbenen Könige zu protegiren, das kostet viel und bringt absolut nichts ein." Der „Temps" dagegen sucht in einer sehr ausführlichen Statistik nachzuweisen — die sich wieder mal zu rechter Zeit eingestellt —, daß der Handel mit Dahomeh nicht unbedeutend sei. Die Ausfuhr übersteige (Groß-Popo einbegriffen) 14 Millionen, wovon der französische Handel den Löwenantheil von 12 Millionen beanspruche.

Die Gemeinderathswahlen vollziehen sich, wie der Telegraph bereits gemeldet hat, durchaus ruhig. Ueber ihre Ergebnisse ist noch zu wenig bekannt, um darüber ein endgültiges Urtheil abgeben zu können.

Paris, 30. April. Bei der Untersuchung, welche heute in der Redaktion des mit dem Marquis Mores in Verbindung stehenden Anarchistenblattes „L'Assaut" vorgenommen wurde, fand man 1500 mit Eisen beschlagene schwere Knüttel, welche, wie die Abendblätter meinen, Marquis Mores bestellt hätte.

Italien.

Rom, 30. April. Nach einer Meldung der „Agenzia Stefani" aus Aden vom gestrigen Tage war bei der Rückfahrt der „Volta" von Sansibar ein kleines zu derselben gehöriges Boot in eine den Europäern bisher nicht offene Küstenortschaft eingelaufen und von den Eingeborenen angegriffen worden. Hierbei wurde ein Offizier der „Volta" getödtet und ein Matrose verwundet. Die übrige Mannschaft schlug den Angriff zurück, tödtete mehrere Angreifer und gelangte wieder an Bord.

Rom, 30. April. Deputirtenkammer. Der Unterstaatssekretär des Innern rechtfertigte in Beantwortung einer Interpellation wegen des Verbotes jeder öffentlichen Kundgebung am 1. Mai dieses Verbot vom gesetzlichen Standpunkte aus; überdies sei dasselbe durch die exceptionelle Lage in Folge der aufrührerischen Manifeste und der Propaganda für die allgemeine Arbeitseinstellung geboten. Die Regierung, welche den arbeitenden Klassen stets zu Hülfe komme, habe nur ihre Pflicht gethan, indem sie für die Sicherheit der Freiheit der Arbeit und der öffentlichen Ruhe sorgte.

Schweden und Norwegen.

Stockholm, 26. April. Unter dem Titel: „Unsere Seewehr und ihre Zukunft" ist hier eine Broschüre erschienen, die in weiteren Kreisen Aufsehen erregt hat. Der Verfasser (wie man annimmt ein höherer See-Offizier) fordert jährlich 2,650,000 Kronen (2,981,250 Mark) auf die Dauer von 20 Jahren, um eine zeitgemäße Seewehr, bestehend aus Panzerschiffen, Torpedobooten, Seebefestigungen, Batterien und Seeminen, zu Wege bringen. Er geht dabei über die Forderungen der Marine-Denkschrift hinaus, in welcher die Mittel für 12 Hochsee-Panzerschiffe, 37 Torpedoboote und einige Kreuzer beansprucht werden. Es heißt in der Broschüre, daß die Beherrschung der Ostsee selbstverständlich nicht die Aufgabe der schwedischen Marine sein könne. Dieselbe würde nicht einmal im Stande sein, eine Landung an den Küsten und eine Brandschatzung derselben zu verhindern. Um dergleichen abzuwerden, müßten größere Mittel bewilligt werden. Aber diejenige Forderung, welche man billiger Weise stellen könne, gehe darauf hinaus, eine Seewehr zu schaffen, welche, in Gemeinschaft mit der Landarmee, im Stande sein würde, eine andauernde Invasion zu verhindern, eine Seewehr, welche durch ordentliche Bewachung der Küste Schweden gegen Ueberrumpelungen schützt, es möglich macht, die Landarmee rechtzeitig zu mobilisiren, den Feind zwingt, seine Transportflotten durch Panzerschiffe zu schützen, und bei der Hand ist, die Landungsversuche abzuwehren. Zur Zeit seien die Verhältnisse im Wesentlichen nicht besser, als im Jahre 1882, wo die Kommission erklärte, daß das Land nicht einmal im Stande sei den Schein zu bewahren, als ob es seine Neutralität schützen könne.

Rußland.

Petersburg, 26. April. Als vor einigen Tagen bei einem Mechaniker in Sebastopol, dessen verschwenderische Lebensweise schon lange das Gespräch der Stadt bildete, die Polizei Haussuchung abhielt, stellte sich heraus, daß dessen Werkstatt als Niederlage für Granaten und andere Dinge diente, die aus dem kaiserlichen Arsenal zu Sebastopol gestohlen waren. Man kam hierbei einer ganzen Bande von „Bombendieben" auf die Spur, welche ihr Geschäft wahrscheinlich schon seit 12 Jahren betreiben; verzweifelte Köpfe, deren Anführer sich im Augenblicke der Verhaftung erhängen wollte, aber noch rechtzeitig gerettet wurde. Ein Angestellter des Arsenals wurde vor einiger Zeit auf geheimnißvolle Weise ermordet, das Arsenal selbst brannte voriges Jahr ab, ohne daß damals die Entstehungsursache des Brandes gefunden werden konnte; beide Dinge wurden von der nun festgemachten Bande angestiftet, wie die von den Militärbehörden geführte Untersuchung ergab.

Petersburg, 29. April. In verschiedenen Blättern finden wir die Mittheilung, daß der Zar eine Anzahl Bauern im Gouvernement Orel durch einen Flügel-Adjutanten aus Wucherhänden befreit und hierfür 40,000 Rbl. ausgegeben habe. Ueber das Verhältniß von „losgekauftem" und „nicht losgekauftem" Bauernlande werden dabei Ansichten geäußert, auf die hier nicht näher eingegangen werden kann. Nur so viel möchten wir bemerken, daß, wenn der Zar in dem bezeichneten Falle eingegriffen hat, damit vom Standpunkt der bäuerlichen Gesammtlage sehr wenig erreicht worden ist. Der ländliche Wucher hat in Rußland einen so ungeheuren Umfang angenommen, daß selbst mit Millionen nur vorübergehend geholfen werden könnte, auch das aber lediglich unter der Voraussetzung, daß die Bauern ein anderes Wirthschaftssystem befolgten, als es das gegenwärtig übliche ist. Dieses besteht im wesentlichen darin, daß der in fast jedem Dorfe befindliche „Kulák", d. h. der einzige vermögende Mann, den übrigen Gemeindegliedern, die er im sogenannten „Mis", d. h. der Gemeinde-Versammlung vollständig beherrscht, jedes Jahr vor der Ernte erhebliche Vorschüsse macht und sich so nicht nur die Ernte selbst, sondern auch die Arbeitskraft der Gemeindeglieder dienstbar macht. In manchen Fällen kauft er ihnen ihre Antheile wohl auch ab, was auf einen Gemeindebeschluß hin zulässig ist, unter der Beschränkung allerdings, daß die Loskaufsgelder abgetragen sein müssen, darauf nur kann die oben erwähnte Bemerkung verstanden werden. Im allgemeinen begnügt sich der „Kulák" eben wohl mit der Schuldknechtschaft seiner Gemeindegenossen und steht sich dabei um so besser, als in solchem Falle gesetzliches Einschreiten nur selten möglich ist, oder doch von einem einflußreichen Manne meist ohne große Mühe unschädlich gemacht werden kann. Daß von alledem nur selten etwas an das Ohr des Monarchen dringen kann, ist selbstverständlich. Das Uebel ist so allgemein, daß es wie ein Schicksal hingenommen wird, an dem nichts mehr zu ändern ist. In der That dreht sich hier alles längst im circulus vitiosus. Die Aufhebung der Leibeigenschaft war groß und schön gedacht, aber die russische Bureaukratie besaß nicht die sittliche und geistige Kraft, um die Aufgabe im einzelnen zu lösen, und die Fehler, die hier im Laufe eines Menschenalters begangen worden sind, lassen sich nun nicht wieder gut machen; um so weniger, als die heutigen Machthaber in keiner Weise über ihren Vorgängern stehen, sondern eher als ihre „Epigonen" gelten dürfen.

Serbien.

Belgrad, 30. April. Die Skupschtina ist heute in Abwesenheit der Regenten ohne Förmlichkeit geschlossen worden. Der Ministerpräsident verlas die Botschaft, welche die Deputirten mit Hochrufen auf den König, das serbische Volk und die Regierung aufnahmen.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 2. Mai. Wir wollen nicht unterlassen, unsere Leser noch an dieser Stelle besonders auf die in der heutigen Nummer des „Stettiner Tageblattes" publizirte Bekanntmachung, betreffend die Anweisung zur Ausführung der Paragraphen 18, 138, 156 bis 161 des Reichsgesetzes, betreffend die Invaliditäts- und Altersversicherung vom 22. Juni 1889, aufmerksam zu machen, da dieselbe für Arbeitgeber wie Arbeitnehmer gleich wichtig ist.

— Der Kutscher Karl Kiehn feierte gestern sein 25jähriges Jubiläum als Kutscher in Herrn Karl Schuhmann's Möbel-Magazin. Der Kiehn hat während dieser 25 Jahre nur diesen einen Chef gehabt.

— Im Bellevue-Theater findet heute, Freitag, das letzte Ensemble-Gastspiel und die Abschieds-Vorstellung für die Herren Rudolf Lettinger und Maximilian Wilhelmi statt. Ganz besonders möchten wir auf das heute unter freundlicher Mitwirkung des Herrn und Frau von Lauppert, Frl. Alexander und Herrn Musikdirektors C. Pohl stattfindende Konzert hinweisen.

Stettin, 2. Mai. In welcher Weise einzelne Arbeiter das Verhältniß zu den Arbeitgebern gestaltet sehen möchten, zeigte eine Verhandlung in der gestrigen Sitzung der Strafkammer 1 des hiesigen Landgerichts, welche wir nachstehend mittheilen und gleichzeitig den Hetzagitatoren zur Warnung dringend empfehlen. Bei dem Töpfermeister Herrn Köpernick hierselbst trat am 1. Oktober v. J. der Töpfergeselle Otto in Arbeit; schon nach einigen Tagen wurde er von den Mitgesellen darauf aufmerksam gemacht, daß er bei K. nicht weiter arbeiten dürfe, wenn er dazu nicht die Erlaubniß vom Fachverein habe, er möge deshalb zu dem Arbeitsnachweis dieses Vereins gehen und sich einen Erlaubnißschein holen. Otto machte seinem Meister hiervon Mittheilung und da dieser jedem Streit aus dem Wege gehen wollte, sagte er dem O., er möge sich einen solchen Schein holen. Als Otto nach dem Arbeitsnachweis der Gesellen kam, wurde ihm bedeutet, daß er sich nicht vorschriftsmäßig benommen habe; zur Strafe dürfe er nun nicht weiter bei dem Meister Köpernick arbeiten, sondern habe Arbeit in Züllchow anzutreten. Es wurde ihm auch ein Arbeitsschein nach Züllchow ausgehändigt und ihm gesagt, daß Meister Köpernick zur Strafe keine Gesellen erhalte. Der anwesende Töpfergeselle Heise setzte noch hinzu: „Wenn Otto fernerhin nicht nach dem Kommando des Vereins handele, so werde er tüchtig durchgehauen werden." Diese Aeußerung hatte zur Folge, daß gegen Heise Anklage wegen versuchter Erpressung erhoben wurde. Nach Feststellung des Thatbestandes war der Herr Staatsanwalt der Ansicht, daß es geradezu unerhört sei, wenn die Arbeiter in dieser Weise das Kommando über die Arbeitgeber führen und die gesetzliche Freiheit der Arbeitgeber beschränken wollten. Ebenso erschwerend sei die Tyrannei, mit welcher einzelne Hetzer gegen die Mitgesellen vorgingen, es sei daher eine schwere Strafe am Platze und beantragte der Herr Staatsanwalt 1 Jahr Gefängniß. Der Gerichtshof hielt es gleichfalls nicht für möglich, daß eine solche Anmaßung unter einzelnen Arbeitern Platz greifen könnte und diese solchen Terrorismus auf ihre Kollegen ausüben wollten, es erschien eine strenge Strafe geboten und wurde daher H. zu 6 Monaten Gefängniß verurtheilt.

Als am 17. Oktober v. Js. der Gotzlower Tourdampfer „Najade" Morgens 9 Uhr eben von Stettin abgefahren war, fuhr gegenüber dem Bleichholm ein Boot mit einer Leine ab, um den Dampfer „Titania" an einer Pfahlgruppe festzulegen. Die Insassen des Bootes fuhren quer über die Oder und ließen sich weder durch die Glocke des Dampfers, noch durch die Zurufe des Führers des Dampfers, Schiffsführers Karl Barlach, abhalten, mit aller Gewalt weiter zu rudern; die Folge davon war ein Zusammenstoß, bei welchem das Boot sank und die Insassen nur mit Mühe gerettet werden konnten. In der gestrigen Strafkammer-Sitzung war Barlach unter Anklage gestellt, indem ihm zur Last gelegt wurde, daß er die gesetzlichen Vorschriften nicht befolgt habe, durch die Beweisaufnahme wurde jedoch festgestellt, daß sein Vorgehen ein vollständig korrektes und erkannte daher der Gerichtshof auf Freisprechung.

— Dem emeritirten Lehrer Frese zu Schivelbein ist der Adler der Inhaber des königlichen Haus-Ordens von Hohenzollern verliehen worden.

Der Regierungs-Sekretariats-Assistent Schulz aus Köslin ist als Buchhalter bei der Haupt-Buchhalterei des Finanz-Ministeriums angestellt worden.

Vermischte Nachrichten.

— Die Reise von Europa nach Amerika und umgekehrt in vier Tagen zu machen, ist Gegenstand eines amerikanischen Projektes. Eine Anzahl von kanadischen und englischen Kapitalisten ist in Bildung einer Gesellschaft begriffen, welche die Fahrt im atlantischen Ozean abkürzen soll. Sie wollen die Dampfer einen Weg gehen lassen, welcher die Wasserfahrt, welche 3052 Seemeilen (5646 Kilometer) zwischen Newyork und Liverpool beträgt, auf 1700 Meilen (2945 Kilometer) einschränkt. Die Dampfer sollen nämlich vom Hafen von St. Charles an der Küste von Labrador abgehen und Milford-Haven an der westlichsten Spitze von England (Pembroke) anlaufen. Von St. Charles aus soll eine Eisenbahn nach Quebec in Länge von 844 Meilen gebaut werden. Man hat folgende Berechnungen aufgestellt. Gegenwärtig fährt man von Chicago nach Newyork 23½ Stunden, von Newyork nach Liverpool mit den schnellsten Dampfern 6 Tage 8½ Stunden, das macht zusammen 7 Tage 8 Stunden. Von Chicago nach St. Charles fährt man mit der Bahn 1 Tag und 23 Stunden; mit dem Dampfer von St. Charles nach Milford-Haven aber nur 3 Tage und 13 Stunden, macht zusammen 5 Tage und 12 Stunden. Das Kapital für die neue Gesellschaft ist auf 5 Millionen Lstr. festgesetzt. Man hofft auf bedeutende Unterstützung der kanadischen Provinzialregierungen und Ortschaften.

— In Miskolcz in Ungarn ist am Mittwoch bei hellem lichten Tage in der Mittagsstunde die Theaterkasse erbrochen und geplündert worden. Der arme Direktor! Doch fand sich zum Glück kein Kreuzer Geld in der Kasse, wohl aber eine Menge — unverkaufter Billets, welche die Diebe im Aerger oder in der Zerstreutheit mitgenommen und vielleicht gar am Abend benutzt haben. Die armen Diebe! Der Direktor genoß jedenfalls an diesem Tage das seltene Schauspiel eines gefüllten Hauses, und stolz auf den Einbruch, soll er sehr vergnügt ausgerufen haben: „Es hat auch sein Gutes, wenn „mitunter" der Vorverkauf nicht geht! Man denke, wenn ich heute, wie ich aus Steinamanger gewöhnt, bereits Mittags sämmtliche Billets verkauft gehabt!"

— Von einem Droschkenkutscher, der viel Glück hat, weiß die „Germ." zu erzählen: Ein Droschkenkutscher, ein Pole, fand zwischen Sitz und Plan seiner Droschke eine Brieftasche mit 20,000 Mark. — Vor Kurzem fuhr derselbe Kutscher dem Kaiser gerade in die Pferde. Er sprang vom Bock, nahm den Hut in die Hand und sagte treuherzig: „Majestät, habe ich gedient bei siebente Kompagnie Alexander, habe ich gehabt Kandare und Alles, hab' ich doch Pferd nicht halten können!" Es ist nichts danach gekommen.

— (Gelungene Täuschung.) Student (im Gasthaus „Zum Ochsen" schreibend): „Lieber Vater! Ich bin hier sehr gerne und komme aus dem Ochsen gar nicht heraus. Bitte um Geld. Dein Sohn Karl." — Vater (nachdem er den Brief gelesen): „Lieber Sohn! Anbei sende ich Dir 200 Mark. Es freut mich, daß Du tüchtig arbeitest, oder wie Du Dich ausdrückst, „ochst". Mache auch ferner Freude Deinem Vater!"

Börsen-Berichte.

Köln, 1. Mai. Weizen per Mai 20,70, per Juni 20,60. Roggen per Mai 16,80, per Juni 16,30. Rüböl per Mai 69,10, per Oktober 60,90.

Pest, 1. Mai, Vormittags 11 Uhr. Produkten-Markt. Weizen loko unverändert, per Frühjahr —,— G., —,— B., per Mai-Juni 8,45 G., 8,47 B., per Herbst 7,52 G., 7,54 B. Hafer per Frühjahr —,— G., —,— B., per Herbst 5,80 G., 5,82 B. Neuer Mais 4,78 G., 4,80 B., per Juli-August 4,90 G., 4,98 B. Kohlraps per August-Dezember 12,37 G., 12,50 B. — Wetter: Schön.

Paris, 1. Mai. Anfangsbericht. Mehl ruhig, per Mai 53,90, per Juni 54,00, per Juli-August 53,90, per September-Dezember 53,60. — Spiritus ruhig, per Mai 36,20, per Juni 36,70, per Juli-August 36,50, per September-Dezember 38,00. — Wetter: Veränderlich.

Telegraphische Depeschen.

Eisenach, 1. Mai. Se. Majestät der Kaiser ist heute Vormittag 9 Uhr in Begleitung der großherzoglichen Herrschaften nach Weimar abgereist. Der dritte Jagdausflug ist wegen des ungünstigen Wetters aufgegeben worden.

Weimar, 1. Mai. Se. Majestät der Kaiser ist heute Vormittag 10¾ Uhr in Begleitung des Großherzogs und des Erbgroßherzogs hier eingetroffen und auf dem Bahnhofe von dem preußischen Gesandten, Geheimen Legationsrath von Derenthal, dem Staatsminister Freiherrn von Groß und den Hofchargen empfangen worden. Bei der Auffahrt zum Schloß durch die im reichsten Fahnenschmuck prangende Stadt wurden die höchsten Herrschaften von der Bevölkerung stürmisch begrüßt. Nach Begrüßung der Großherzogin fand ein Frühstück beim Grafen Görtz statt.

München, 1. Mai. Die Abgeordnetenkammer bewilligte die Etatsübertragungen der Ueberschüsse von 1886—88 auf die Finanzperiode 1890—91. Der Finanzminister erklärte, aus den Ueberschüssen von 1888 jetzt schon mehr einzustellen, würde bedenkliche Begehrlichkeiten hervorrufen; die baierischen direkten Steuern seien niedriger als irgendwo, nur die Mutationsgebühr sei höher, jedoch sei dieselbe größtentheils den Spekulanten auferlegt; letztere auf eine einprozentige herabzusetzen, würde eine Mindereinnahme von 3—4 Millionen ergeben, welche durch eine Erhöhung der direkten Steuern einzubringen, die Kammer wohl abgeneigt wäre. Sobald die Etatsüberschüsse absehbar dauerhaft sein werden, werde der Finanzminister weitere Erleichterungen im nächsten Budget einsetzen. Der Etat wird unter Genehmigung einer Staatsreserve von 425,952 Mark bilanzirend auf 280,291,642 Mark erhöht. Morgen Petitionen.

München, 1. Mai. Der Finanz-Ausschuß der Abgeordnetenkammer genehmigte in seiner letzten Sitzung das gesammte Budget, welches mit 279,865,690 Mark balanzirt, und genehmigte ferner die Verwendung der Ueberschüsse von 24,042,219 Mark aus dem Jahre 1887 zur Hälfte zum Zweck der Vermeidung einer Anleihe, zur anderen Hälfte für Extrabauten, sowie die Ausgabe von 11,108,718 Mark zu Staatsanlagen aus den aus dem Jahre 1888 zu erwartenden Mehreinnahmen, welche nach der Mittheilung des Finanzministers über 20 Millionen betragen werden.

Der Petitions-Ausschuß überwies die Petition des Volksvereins um Einführung der zweijährigen Militärdienstzeit einstimmig der Regierung zur Würdigung trotz der Darlegungen des Kommissars des Kriegs-Ministeriums mit der Begründung, daß diese Forderung dem allgemeinen Wunsche des Landes entspreche.

Der Streik der Stubenmaler ist vermieden worden, nachdem die Prinzipale nachgegeben haben. Dagegen ist unter den Schuhmachern ein Streik ausgebrochen; nur 65 Meister haben nachgegeben. Der Streik der Schreiner ist anscheinend verhütet.

Rom, 1. Mai. Die deutsche Regierung hat in der Vorverhandlung die größte Protektion für ein neues Missions-Institut, das gegründet werden soll, zugesagt.

London, 1. Mai. Hinsichtlich der sozialistischen Demonstration beschloß gestern ein Meeting, die Polizeiverfügung, betreffend die Einhaltung einer bestimmten Marschroute nach Hyde-Park, strikte einzuhalten. Von einer Konsignation von Truppen ist abgesehen worden, da Grund zu Befürchtungen nicht vorhanden ist.

Der Ausbruch einer Revolution in Paraguay wird bestätigt.

London, 1. Mai. Nach einem Telegramm des „Reuter'schen Bureaus" aus Buenos Aires von gestern wurden bei dem Aufstande in Paraguay mehrere Personen getödtet und mehrere verwundet. Die telegraphische Verbindung ist unterbrochen.

Petersburg, 1. Mai. Der „Russische Invalide" veröffentlicht eine Verordnung, nach welcher aus den bestehenden 4 Mineur-Kompagnien des Litorale des baltischen und schwarzen Meeres 8 Festungs-Mineur-Kompagnien formirt werden sollen, von denen je eine in Kronstadt, Sweaborg, Wiborg, Dünamünde, Otschakow, Sewastopol, Kertsch und Batum garnisoniren soll.

Letzte Nachrichten.

Danzig, 1. Mai. In der Danziger Oelmühle feiern 300 Mann; ferner sind 100 Erdarbeiter und 60 Böttchergesellen von der Arbeit fortgeblieben. Die Ansammlungen auf den öffentlichen Plätzen konnten ohne Mühe zerstreut werden.

Nach Marienburg ist auf Ersuchen des dortigen Bürgermeisters eine Kompagnie Infanterie abgesandt worden.

Karlsruhe, 1. Mai. Mit wenigen Ausnahmen hat heute Alles gearbeitet. Die Schmiede und Wagenbauer, die seit Montag die Arbeit eingestellt hatten, haben die Arbeit wieder aufgenommen.

Netzschkau, 1. Mai. Gestern haben die Arbeiter der sämmtlichen hiesigen mechanischen Webereien, mit Ausnahme von dreien, die Arbeit eingestellt; dieselben verlangen eine Lohnerhöhung von 20 pCt. und Abkürzung der Arbeitszeit auf 10 Stunden. Die Ruhe ist nicht gestört.

Wien, 1. Mai. Bisher ist aus keinem Stadttheile eine Störung der Ordnung gemeldet. Vormittags fanden über 60 Arbeiterversammlungen statt; alle votirten den achtstündigen Arbeitstag und sprachen sich für die Fernhaltung verdächtiger Elemente aus. Gegen 1 Uhr begann der Zug des Menschenstromes nach dem Prater und gegen 5 Uhr waren an 40,000 Personen dort zusammengeströmt. In den zum Prater führenden Straßen sind viele Läden und insbesondere die Branntweinschänken geschlossen. Um 3 Uhr unternahm der Statthalter eine Rundfahrt durch den Prater. Die übliche Praterfahrt entbehrte zum Theil des gewohnten Glanzes: vom Hofe nahmen an derselben die Erzherzoge Otto und Ludwig Victor Theil. Der Rennplatz in der Freudenau war nur schwach besucht: unter den Anwesenden befand sich der Erzherzog Wilhelm und der Minister des Auswärtigen Graf Kalnoky.

In den Werkstätten der Staatsbahnen in Wien, Linz, Salzburg, Knittelfeld, Gmünd, Pilsen und Schönberg wurde überall ordnungsmäßig gearbeitet. In Anerkennung dieser Haltung hat der Präsident Czedik telegraphisch die Freigabe des Restes des Tages verfügt.

Aus Schlesien, Oberösterreich, Steiermark, Kärnten, der Bukowina, Mähren und Galizien sind durchaus befriedigende Berichte eingegangen.

Die Arbeiter der Waffenfabrik in Steyr beschlossen, eine Petition um gesetzliche Durchführung des Pariser Programms an das Abgeordnetenhaus zu richten.

In Böhmen war Alles ruhig; einzelne antisemitische Hetzversuche wurden unterdrückt und die Hetzer verhaftet. Die Arbeiterversammlungen sind überall ordnungsmäßig verlaufen.

Wetteraussichten für Freitag, 2. Mai 1890.

Ziemlich warmes, vielfach heiteres, zeitweise wolkiges Wetter mit Gewitterneigung und schwachen nordöstlichen Winden.

Wasserstand.

Oder bei Breslau, 29. April, Oberpegel 5,12 Meter, Mittelpegel 3,98 Meter, Unterpegel 0,36 Meter über 0. — **Elbe** bei Dresden, 29. April, + 0,06 Meter. — Magdeburg, 29. April, + 1,66 Meter. — **Warthe** bei Posen, 29. April, Mittags, 1,44 Meter.

Berlin, den 1. Mai 1890.

Deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe.

Deutsche R.-Anl.	4%	107,30 bG	Schl.-Hlst.-Pfdb.	3½%	—,—
do. do.	3½%	101,50 bB	Westfälisch. do.	4%	—,—
Pr. Consol. Anl.	4%	106,25 b	do. do.	3½%	—,—
do. do.	3½%	101,60 bG	Westpr. rittersch	3½%	99,20 B
Preuß. St.-Anl.	4%	101,40 b	Hannover. Rtbr.	4%	103,00 B
do. do.	4%	—,—	Hess.-Nass. do.	4%	—,—
Pr. Staatsschuld.	3½%	99,90 b	Kur- u. Neumärk.	4%	103,00 G
Berl. Stadt-Obl.	3½%	99,80 G	Lauenburg. Rtbr.	4%	—,—
do. do.	3½%	—,—	Pommersche do.	4%	103,00 bG
do. do. neue	3½%	100,50 bG	Posensche do.	4%	103,00 bG
Westpr. Pr.-Obl.	3½%	—,—	Preußische do.	4%	103,10 b
Berliner Pfdbr.	5%	118,60 G	Rh. u. Westf. do.	4%	104,00 B
do. do.	4½	112,10 bG	Sächsische do.	4%	103,00 bG
do. do.	4%	106,30 bG	Schlesische do.	4%	103,10 b
do. do.	3½%	99,80 G	Schl. Holst. do.	4%	103,30 B
Kur.- u. Neumärk.	3½%	99,70 b	Badische 4% Eisenbahn-Anleihe	4%	103,80 G
do. neue	3½%	99,70 bB	Bayerische Anl.	4%	105,90 G
do	4%	—,—	Hamburg Staats-Anleihe v. 1886	3%	90,25 G
Landsch. C.-Pfdbr.	4%	102,00 b	Hamburg. Rente	3½%	100,00 G
do.	3½%	98,40 b	do. amort. Staats-Anleihe	3½%	99,50 G
do	3%	89,50 b	Pr. Präm.-Anl.	3½%	166,90 b
Ostpreuß. Pfdbr.	3½%	99,20 b	Bayer. Präm.-Anl.	4%	143,50 G
Pommersche do.	3½%	99,90 b	Cöln-Mind. Pr.-A.	3½%	140,00 G
do. do	4%	—,—	Meininger 7 Guld.-Loose		27,12 b
Posensche do.	4%	101,40 G			
do. do.	3½	98,70 bG			
Sächsische do.	4%	—,—			
Schl.-Holst. Pfdb.	4%	—,—			

Fremde Fonds.

Aegyptische Anl.	4½%	102,10 G	Rum. St.-A. Obl.	5%	101,75 b
do. do.	5%	105,00 G	do. do. amortb.	5%	98,50 B
Argentische Anl	5%	87,40 bG	Russ. co. Anl. 1871	5%	—,—
Bukarest. Stadt-A.	5%	96,60 G	do. do. 1872	5%	—,—
Buen.-Aires Gld.-Anleihe	5%	82,50 b	do. do. 1880	4%	95,50 bG
Italienische Rente	5%	94,00 b	do. do. 1887	4%	61,50 bG
Newy. Stadt-Anl.	7%	99 50 bG	do. Goldrente	6%	109,80 B
do. do.	6%	128,00 bG	do. do. 1884 stpfl.	5%	—,—
Mexican. Anleihe	6%	97,00 bG	do. (2 Orient) 1878	5%	—,—
do. do. 20 L. St.	6%	99,25 b	do. Präm.-A. 1864	5%	—,—
Oesterr. Gold-R.	4%	94,10 bG	do. do. 1866	5%	—,—
do. Papier-R.	4⅕%	77,10 b	do. Bodencr. neue	4½%	99,75 bG
do. do.	5%	86,80 bG	Serb. Gold-Pfdb.	5%	88,75 bB
Oesterr. Silb.-R.	4⅕%	77,10 bG	do. Rente	5%	84 50 bG
Oest. 250 Fl. 1854	4%	120,75 b	do. do. neue	5%	85,00 bG
do. Cred. 100 1858	4%	—,—	Ungarische Gold-Rente	4%	88,40 G
do 1860er Loose	5%	123,70 bG	Ungarische Papier-Rente	5%	85,50 b
do. 1864er Loose	—	318,50 bG			
Rum. St.-A. Obl.	6%	103,90 bG			

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Eutin-Lübeck	4%	43,70 b	Dux-Bodenbach	4%	192,60 b
Frankf. Güterb.	4%	—,—	Gal. Carl-Lud.	4%	82,60 G
Lübeck-Büchen	4%	179,50 b	Gotthardbahn	4%	167,[illegible] G
Mainz-Ldwigh	4%	122,50 bG	It. Mittelm.-B.	4%	109 75 bB
Marb.-Mlawka	4%	67,00 b	Kursk-Kiew.	5%	159,10 G
Meckl. Fr.-Franz.	4%	168,10 G	Moskau-Brest	3%	67 60 bB
Niederschl. Märk. Staats-Bahn	4%	101,90 bB	Oestr. Frz.-Stsb.	4%	92,75 b
Ostpr. Südbahn	4%	95,75 b	do. Nordwb.	5%	87,50 b
Saalbahn	4%	45,75 b	do. Lit. B. Elbth.	4%	97,70 b
Stargard-Posen	4½%	103,00 b	Südöst. (Lomb.)	4%	56,50 b
Amsterd.-Rottd.	4%	153,25 G	Warschau-Ter.	5%	102,60 b
Baltische Eis.	3%	65,20 b	do. Wien	4%	196,50 G

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

Altdamm-Colberg	4½%	—,—
Marb.-Mlawka	5%	112,10 bG
Ostpreußische Südbahn	5%	116,40 b

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Bergisch-Märkisch 5., 7., 8.	4%	101,20 G	Charkow-Asow g.	5%	—,—
Berl.-Anh. Lit. C.	4%	101,70 G	do. in Livr. Sterl.	5%	—,—
Berl.-Görl. Lit. B.	4%	—,—	Chark.-Krementsch g.	5%	100,90 bG
Berl.-Hamb. 3. Emission	4%	101,20 G	do. do. Livr. St.	5%	102,10 G
Brl.-Pd.-Mgd. A	4%	—,—	Gr. Russ. Eisenb. g.	3%	78,25 G
Berl.-Stett.	4%	—,—	Jelez-Orel gar.	5%	—,—
Brsl.-Schweidn.-Freib.	4%	—,—	Jelez-Woronesch g.	5%	—,—
Cöln-Mind. 4. Em.	4%	101,20 G	Iwangorod-Dombr. gar.	4½%	99,50 bG
do. 7. Em.	4%	101,20 G	Kozlow-Woronesch gar.	4%	89,90 bG
Magd.-Halbst. 73	4%	101,20 G	Kursk-Charkow g.	5%	—,—
do. Leipzig Lit. A.	4%	101,20 G	do. Chark.-Asow Oblig.	4%	90,75 G
do. Lit. B.	4%	101,20 G	Kursk-Kiew gar.	4%	92,30 bG
Oberschles. Lit. B.	3½%	99 00 G	Losowo-Sewastop.	5%	97,20 bG
do. Lit. D.	4%	—,—	Mosco-Rjäsan	4%	93,25 bG
do. Em. v. 1879	4½%	—,—	do. Smolensk. g.	5%	100,90 cG
Saalbahn	3½%	—,—	Orel-Griasy (Oblig.)	4%	90,50 bG
Gal. Carl-Ludw. g.	4½%	85,75 B	Rjasan-Kozlow g.	4%	92,30 bG
Gotthardb. 4. Ser.	5%	104,20 G	Rjaschk-Morczansk gar.	5%	100,80 b
do. conv.	4%	103,10 G	Rybinsk-Bologye	5%	94,40 G
Kronprinz-Rudolf-bahn	4%	82,10 b	Schuja-Iwanowo gar.	5%	100,75 G
Kronprinz-Salzkammergut	4%	100,90 b	Russ. Südwestbahn gar.	4%	92,40 bG
Oest. Franz-Stb. alte gar.	3%	82,60 b	Transkaukasisch. g.	3%	78,50 bG
Oest. Franz-Stb. 1874 gar.	3%	81,80 B	Warschau-Terespol	5%	101,80 G
Oest. Ergänzungsnetz gar.	3%	79 75 bB	Warschau-Wien 2. Emission	5%	101,70 b
Oest. Franz-Stsb.	5%	107,20 b	Wladikawkas gar.	4%	91,90 G
do. do. Gold-Pr.	4%	100 60 bG	Zarskoe-Selo	5%	92,50 G
Südöst. Bahn (Lomb.)	3%	64,10 bG	Northern Pacific II.	6%	110,10 bG
Ungarische Ostb. 1 (Staatsobl.)	5%	—,—	Oregon Railway Nav.	5%	106,80 G
do. do. g.	5%	—,—			
Brest-Grajewo	5%	98,20 G			

Hypotheken-Certificate.

Dtsch. Grund-Pfd. 3. abg.	3½%	97,75 b	Pr. B. Cr. unkündb. (rz. 115)	4½%	114,90 G
Dtsch. Grund-Pfd. 4. abg.	3½%	97,75 b	do. do. (rz. 100)	4%	100,90 B
Dtsch. Grund-Pfd. 5. abg.	3½%	94,00 G	Pr. Centrb. fdb. (rz. 110)	5%	—,—
Dtsch. Grundsch.-Real-Oblig.	4%	101,60 bG	do. do. (rz. 110)	4½%	—,—
Dtsch. Hp.-B.-Pf. 4. 5. 6.	5%	110,80 G	do. do. (rz. 100)	4%	101,40 bG
do. do. do.	4%	101,20 bG	do. do.	3½%	97,30 bG
do. do. conv.	4%	101,20 bG	do. do. Com. Obl.	3½%	97,20 b
Hamb. Hyp. Pfdb. (rz. 100)	4½	—,—	Pr. Hyp.-A.-B. 1. (rz. 120)	4½%	116,00 G
do. do. do.	3½	97,25 b	do. do. 6. (rz. 110)	5%	110,10 G
Pomm. Hyp.-B. 1. (rz. 120)	5%	—,—	do. do. div. Ser. (rz. 100)	4%	101,70 bG
Pomm. 2. u. 4. (rz. 110)	5%	—,—	do. do. (rz. 100)	3½%	98,50 bG
Pomm. 2. (rz. 110)	4%	—,—	do. Hyp.-Vers.-Certific.	4½%	—,—
Pomm. 1. (rz. 100)	4%	92,20 bB	do. do. do.	4%	101,20 bG
Pr. B. Cr. unkündb. (rz. 110)	5%	113,10 bG	Rhein. Hypoth.-Pfdbr. (kdb. 90)	4%	—,—
do. Ser. 3. 5. 6. (rz. 100)	5%	106,50 G	Stett. Nat.-Hyp.-Cr.-G.	5%	103,10 G
			do. do. (rz. 110)	4½%	105,7[illegible] B
			do. do. (rz. 110)	4%	100,[illegible] B
			do. do. (rz. 100)	4%	99,25 bG

Bank-Papiere.

	Div. p. 1888			Div. p. 1888	
Bk. f. Spr.-Prd.-H.	3⅔	68,00 bG	Dtsch. Genossensch.	7½	128,75 bB
Berliner Cassenver.	5⅓	134 00 G	Disc.-Command.	12	212,50 b
do. Handelsges.	10	158,00 b	Dresdner Bank	9	143,[illegible]
do. Prod.-Hdl.	5	307,75 bG	Nationalbank	9	127,[illegible]
Bresl. Disc.-Bank	6⅓	107,75 bB	Pomm. Hyp. conv.	4	13[illegible]
Darmstädter Bank	9	154,00 b	Pr. Centr.-Bod.	9½	155,00 bB
Deutsche Bank	9	161,00 bB	Reichsbank	5	138,30 b

Industrie-Papiere.

Adler Brauerei	5	108,25 B	Danz. Oelmühle	12	140,00 bG
Ahrens do.	4	80,25 G	Dessauer Gas	10	172,00 B
Böhmisches do.	15	—,—	Nobel Dyn. Trust	8⅓	158,00 b
Bock do.	5	—,—	G.-F. Harb.-Wien	16⅔	280,00 bB
Bolle do.	6	—,—	Löwe u. Co.	15	306,00 bG
Landré do.	10	—,—	Magd. Gas-Ges.	4½	90,50 B
Tivoli do.	4	123,50 b	Maschinenfabr. Görl. (conv.)	8	144,75 G
Bredow. Zuckerf.	7	86,50 b	Maschinenfabr. do. (Lüders)	8⅔	164,00 b
Chem. Fabrik Heinrichshall	6	—,—	Maschinenfabr. Grusonwerke	12	150,00 bG
Chem. Fabrik Leopoldshall	4	91,25 b	Maschinenfabr. Hallesche	16	319,75 G
Chem. Fabrik Oranienburg	4	78,[illegible] G	Maschinenfabr. Hartmann	8	153,75 b
Chem. Fabrik do. St.-Pr.	5	88,75 G	Maschinenfabr. Pomm. conv.	8	90,75 G
Chem. Fabrik Schering	18	240,00 bB	Maschinenfabr. Schwartzkopf	12½	226,50 b
Chem. Fabrik Staßfurter	8	133,00 b	Maschinenfabr. St. Vulc. L.B.	6	99,00 b
Chem. Fabrik Union	9	137,90 b	Nordd. Lloyd	4	171,00 b
Brauer. Elysium	—	—,—	Wilhelmshütte	6⅓	100 50 bG
Möller u. Holb.	4	—,—	Siem. Glas-Ind.	11	152,00 bG
P. Chem. Pr.-F.	10	—,—	St.-B. Cementf.	15	—,—
P. Prov. Zuckers.	2f	—,—	Stralf. Spielkart.	6	108,00 bG
St. Ch.-F. v. Did.	30	360,50 bG	Gr. Pferdeb.-G.	12½	258,00 B
St. Walzm.-Act.	30	—,—	Carlsr. Pferdeb.	—	93,50 G
St. Bergschl.-Br.	—	—,—	Stett. Pferdeb.	2	67,10 G
St. Dampf. A.G.	13⅓	—,—	N. St. Dampf.-C.	12	126,50 G
Papiers. Hohenk.	—	—,—			

Bergwerk- und Hüttengesellschaften.

Berzelius Bergw.	6½	107,00 b	Harkort Bergw.	4	140,60 b
Bochum. Bgw. A.	—	—,—	Hibernia	7½	161,10 b
do. Gußstfab.	9	160,30 bG	Kön.- u. Laurah.	5½	135,90 bB
Bonifacius	3	112,75 bG	Louise Tiefbau	3⅓	115,25 b
Borussia Bergw.	4	72,50 G	Märk.-Westf.	12	223,40 b
Donnersmarckh.	4	81,[illegible]0 b	Oberschlesische	5½	94,75 b
Dortmunder St.-Pr. L. A.	6	—,—	Stolberg. Zink-H.	2½	70,75 bG
Gelsenkirchener	6	161,75 bB	do. do. St.-Pr.	7½	124,50 bG

Versicherungs-Gesellschaften.

Aachen-Münch.	420	1100,00 B	Germania	45	1070,00 bB
Berliner Feuer.	176	3100 00 G	Magd. Feuer	225	4399,00 B
do. Ld. u. W. T.	120	1795,00 B	do. Rückv.	45	1010,00
do. Leben	178	—,—	Preuß. Leben	37,5	740,00
Colonia, Feuerv.	400	10003,00 G	Pr. Nat.-V. St.	72	—,—
Concordia, L.	34	—,—	Providentia	43	—,—
Elberfeld. F.	270	—,—	Thuringia	240	4829,00 B

Bank-Diskont.

Reichsbank 4, Lombard 5
Privatdiscont 2⅞ b

	Bank-Diskont	Wechsel-Cours vom 1. Mai.
Amsterdam 8 Tage	2½%	168,90 b
do. 2 Monat	2½%	168,15 G
Belg. Plätze 8 Tage	3½%	80,85 b
do. 2 Monat	3½%	80,50 b
London 8 Tage	2½%	20,345 b
do. 3 Monat	2½%	20,27 b
Paris 8 Tage	3%	80,95 b
do. 2 Monat	3%	80,6 b
Wien Oesterr.-W. 8 Tage	4½%	172,20 b
do. 2 Monat	4½%	171,60 b
Schweiz. Plätze 10 Tage	4%	80,65 b
Italienische Plätze 10 Tage	5½%	79,85 b
Petersburg 3 Wochen	6%	227,55 b
do. 3 Monat	6%	226,70 b
Warschau 8 Tage	6%	227,95 b

Gold- und Papiergeld.

Ducaten per Stück	9,73 B	Engl. Banknoten	20,345 b
Sovereigns	20,31 G	Franz. Banknoten	80,95 b
20 Francs per Stück	16,18 G	Oesterr. Banknoten	172,60 b
Dollars	4,1775 G	Russ. Noten	228,15 b

Die Hellseherin.

Original-Roman von **W. Herbert.**

10)

Lida schien einen Augenblick ihr Herz erleichtern und dem Maler etwas gestehen zu wollen, aber dann schüttelte sie den Kopf und flüsterte:

„Robert, ich bin eine Unglückliche, und alle jene sind wohl daran, die mich meiden. Hat nicht Gott selbst mich gezeichnet?"

„Lida!" Seine Stimme klang streng und vorwurfsvoll. „Willst Du Dein Leiden, das durch eine wundersame, unselige Verkettung von Mißgeschick bei Deiner Geburt begründet wurde, dem Himmel oder Dir selbst zur Last legen?" — „Ists das," fuhr er milden Tones fort, „was Dich ängstigt? Kehren die traurigen Erscheinungen wieder? Fasse Muth, mein liebes, armes Kind, wir sind gewiß nicht vergebens in dieser friedlich, freundlichen Bergesruhe eingekehrt; sie wird Dir die Genesung bringen!"

Mit diesen Worten drängte er sie sanft gegen das Fenster zu und dort in den Stuhl und wies hinaus auf die klare Schönheit der Landschaft, die sich im mächtigen, aufsteigenden Sonnenglanz vor ihren Blicken zeigte.

Dann, wie er sah, daß ihr ganzer Sinn unwillkürlich gefangen wurde, drückte er einen leisen Kuß auf ihren Scheitel und verließ unhörbaren Schrittes das Gemach.

Lida aber hatte mit der ihrem leidenden Zustande eigenen Feinfühligkeit sein Weggehen dennoch vernommen und starrte jäh von dem schönen Bilde abgezogen mit thränenlosem Auge nach der Portiere hin, durch die er verschwunden.

„Armer, unglücklicher Mann!" stöhnte sie hierauf. „Du nährst eine Schlange an Deiner Brust und weißt es nicht! Nicht nur, daß mich eine sündhafte, allen Menschen Grauen einflößende Gabe zum Ekel und Abscheu der ganzen Welt macht, nun zog auch noch das Laster, die ganze Fluth elender Lüste und Gedanken in mir ein und droht, mich niederzuwerfen!"

Sie erhob sich und klammerte sich an die Lehne ihres Stuhles.

„Es darf nicht fortgehen in diesem Zustande!" flüsterte sie. „Wenn ich nicht Herr über mich selbst werde, wird der Wahnsinn mein ganzes Denkvermögen übernachten, und das würde Robert in unendlichen Kummer versetzen! — Ich muß ihm Alles gestehen, er mit seiner beispiellosen Milde und Klugheit wird mir zu rathen wissen!"

Sie strich mit ihrem Tuch leicht über die Augen und schritt dann gegen die Portiere zu.

Im selben Augenblick öffnete sich diese. Der Maler trat ein; er führte ein frisches, junges Mädchen aus der Gegend an der Hand und sagte lächelnd zu Lida:

„Sieh, liebe Nichte, welche Morgengabe ich Dir bringe! Eine thaufrische Bergblume, den heitersten Sonnenstrahl unverfälschten Jugendglücks im Gemüthe!"

Lida wurde von dem Anblick des schmucklos schönen Mädchens freundlich berührt und reichte der schüchternen Bergmaid herzlich die Hand hin:

„Willst Du bei mir bleiben?" fragte sie.

„Ja freilich!" lachte der Maler, welcher mit lebhafter Theilnahme die wohlthuende Wirkung beobachtet hatte, die das Erscheinen des heiteren Menschenkindes auf sie hervorgebracht hatte. „Wie ein Engel vom Himmel gesandt, dem man den Einlaß nicht verwehren darf, klopfte sie eben an unsere Thüre mit der Frage, ob wir kein Mädchen brauchen könnten! Ei freilich, sagte ich, so ein lebendiges Stück Alpennatur auch in der Stube ging uns schon lang ab. — Und da hast Du sie nun; ich weiß, Du wirst sie freundlich aufnehmen!"

„Gewiß!" sagte Lida und führte das Mädchen an der Hand nach dem Tisch am Fenster.

Der Maler betrachtete sie mit zärtlichem Blick und sagte dann wohlwollend:

„Ich kann Euch ja jetzt allein lassen — Ihr werdet so am schnellsten Bekanntschaft machen!"

Lida nickte ihm mit einem glücklichen, dankbaren Lächeln zu, und er zog sich zurück.

Die beiden Mädchen, so verschieden sie in ihrer Lebensstellung und geistigen Veranlagung waren, fühlten sich doch schnell eines vom andern angezogen und befanden sich bald in lebhaftem Gespräche.

Lida lauschte der Waldschönen, die schnell ihre Befangenheit verloren hatte, und erzählte.

„Und wie kam es, daß Du nicht geblieben bist in Deinem freundlichen Thale?" fragte Lida.

„Ja, schau — — —," das Mädchen lachte vor sich hin und wußte nicht gleich, wie es diesen kitzlichen Gegenstand am besten wiedergeben sollte — da plötzlich lauschte sie eine Sekunde auf und rief dann fröhlich:

„Hörst mein Martl, iatzt juchazt er no amal vom Joch runter! — Gel, Du valaubst scho," setzte sie schnell hinzu, sprang auf den Tisch, legte die Hand an den Kopf und schickte einen hellen, schmetternden Juhschrei nach der Bergwand hinüber, dem gleich darauf die ferne Antwort des Burschen folgte.

„Hörst'n? Hörst'n?" sagte das Mädchen und lauschte den verklingenden Tönen, bis sie immer leiser und leiser wurden und endlich mit der weiteren Entfernung des Burschen ganz erstarben.

„Und Deinen Schatz hast Du verlassen?" fragte Lida betroffen.

„Ja, schau," antwortete das Mädchen schnell mit einem schelmischen Lachen, „i hätts a nit z' Weg'n bracht, wann uns nit der Herr Graf gar so arg viel Geld zur Heirath geben hätt."

Mit diesen Worten sprang sie vom Tisch und bemerkte daher nicht sofort den Eindruck, welchen ihre Worte auf die junge Dame gemacht hatten.

Diese war bei dem unüberlegten Ausruf des Mädchens mit der Hand jäh nach der Stirn gefahren und starrte die Sprecherin in tödtlichem Schrecken an.

Dann aber stieß sie einen fürchterlichen Schrei aus und stürzte leblos auf den Teppich.

„Jesses na!" rief das Mädchen und warf sich zu der Ohnmächtigen auf die Erde. „Fräule, Fräule, geh, wach auf!"

Aber in der nächsten Sekunde schon, als sie sah, daß Lida besinnungslos war, lief sie aus dem Zimmer, riß die erste beste Thüre auf und da sie in dieser Stube Niemanden fand, eilte sie durch dieselbe und schrie in die nächste:

„Helfts, helfts, 's Fräule is z'samma'fallen!"

Dann stürzte sie dem erschrockenen Maler voraus wieder zu der Leblosen und hob deren Oberkörper mit leichter Mühe empor.

„Ins Bett! Ins Bett! Wo is ihr Bett?" keuchte sie dazu athemlos und wollte das Mädchen allein von der Stelle tragen, aber der Maler, welcher nur einen raschen Blick in das Gesicht der Leidenden gethan hatte, stand ihr bei, und so trugen sie Beide das zarte Wesen nach dem bequemen Lehnstuhl, der in der Tiefe des Zimmers stand.

Dann lösten sie ihre Kleider, der Maler holte Essig und Wasser und zwischenhinein fragte er:

„Sag mir doch nur, wie ists denn gewesen?"

Das Mädchen, das jetzt erst Zeit fand zu ihren Selbstanklagen, flüsterte mit schwer verhaltenem Weinen!

„I! I bin Schuld an Allem, warum weiß i selber nit, aber Schuld bin i!"

Der Maler mußte sich einstweilen wohl oder übel mit dieser räthselhaften Aeußerung begnügen, denn die Leidende nahm seine ganze Sorge in Anspruch.

Die Ohnmacht wollte allen bei früheren Gelegenheiten angewandten Mitteln nicht weichen, vielmehr zeigten schmerzliche Zuckungen in dem Antlitz der Besinnungslosen sowie wiederholtes schweres Stöhnen, daß auch heftige seelische Schmerzen mit dem Anfall verbunden waren.

Jetzt erst eilte der Maler nach der Küche hinaus, beauftragte das Stubenmädchen das Bett ihrer Herrin in Stand zu setzen und befahl seinem Burschen, der im Garten Unkraut jätete, schnell zu dem in nächster Villa wohnenden Medizinalrath Meyer hinüber zu laufen, der sich schon mehrmals als eben so liebenswürdiger wie verständnißvoller Nachbar erwiesen hatte.

Inzwischen brachten die beiden Mädchen die Kranke zu Bett, der Maler kramte in seiner Hausapotheke, um Alles, was der Arzt etwa zur ersten Hülfe benöthigen konnte, parat zu stellen.

Schon nach wenigen Minuten ging die Gartenpforte, und der Maler eilte hinunter, um den freundlichen alten Herrn zu empfangen. Dieser war unverzüglich gekommen und stack noch in seinen Hauspantoffeln und im Schlafrock, von der Eile war sein frisches Gesicht unter dem Silberhaar jugendlich geröthet.

„Verzeihen Sie, Herr Medizinalrath," begann der Maler, aber der alte Herr machte nur: „Bst! Bst!" und sprang rüstig vor dem Hausherrn die Treppe zu Lidas Schlafgemach empor.

Dort ging er leise und vorsichtig an das Fenster, schob die Vorhänge weit zurück und betrachtete dann die Kranke.

Wie eine hingewehte Blüthe lag sie in den Kissen ohne Zeichen des Lebens; die Wangen waren so weiß wie das Linnen, die Hände so bleich wie Wachs, nur um Mund und Augen zuckte hin und wieder ein heftiger Seelenschmerz.

Nachdem der Arzt eine Weile so stumm gestanden, prüfte er den Puls und horchte auf den Herzschlag, dann winkte er dem Maler ins Nebenzimmer.

Mit ängstlicher Spannung hing der blasse Mann an den Lippen des Medizinalraths.

„Ich will Ihnen Alles sagen!" begann er, und der Andere nickte heftig. „Es ist keine bloß vorübergehende Ohnmacht, woran das Fräulein leidet — ein ungewöhnlich hitzig auftretendes Nervenfieber ist im Gange!"

Der Künstler schrack zusammen, als er diese Worte vernahm; gleich aber faßte er sich und sagte leise:

„Und ist Rettung möglich?"

(Fortsetzung folgt.)

Der heutigen Nummer liegt als Extrabeilage für unsere hiesigen Abonnenten ein Prospekt betr. **Franz Christoph's „Fußboden-Glanzlack"** bei.

Die im In- und Ausland renommirten **FAY's ächten Sodener Mineral-Pastillen** sind in allen Apotheken a 85 Pfg. erhältlich.

Bekanntmachung.

Das allen Besitzern Preußischer Konsols zugängliche **Staatsschuldbuch**, über dessen Benutzung wir unterm 8. April v. J. einen kurzen Bericht erstattet haben, ist auch in dem eben abgelaufenen Geschäftsjahre rege in Ansprnch genommen worden.

Die Zahl der eingetragenen **Konten** betrug am 1. April 1888: 5929 mit 334 442 700 ℳ
1889: 6781 „ 387 804 400 ℳ
Sie ist bis zum 1. April 1890 auf 7871 Konten mit 451 137 600 ℳ gestiegen.

Von den letztgedachten Konten fallen 84 % auf Kapitalien bis zu 50 000 ℳ und 16 % auf größere Anlagen, ganz wie im vorigen Jahre.

Für physische Personen waren am 31. März d. Js. 5040 Konten über 223, 161, 150 ℳ, für juristische Personen 1185 Konten über 122 198 000 ℳ und für Vermögensmassen ohne juristische Persönlichkeit 1610 Konten über 91 739 700 ℳ angelegt.

Von den **Zinsen** ließen sich die Empfangsberechtigten halbjährlich 4156 Posten von der Staatsschulden-Tilgungskasse in Berlin durch Werthbrief oder Postanweisung direkt zusenden, 864 Posten durch Gutschrift auf Reichsbank-Girokonto berichtigen und 4764 Posten wurden bei den mit der Auszahlung beauftragten Königlichen Kassen abgehoben.

Von den **Konteninhabern** wohnen 7038 in Preußen, 755 in anderen Staaten Deutschlands, je 11 in England und Frankreich, 40 in verschiedenen anderen außerdeutschen Staaten Europas, 16 in außereuropäischen Ländern.

521 Konten sind für **bevormundete** und unter Pflegeschaft stehende Personen angelegt, 105 mehr als vor einem Jahre.

Die Vermehrung ist als eine Folge des Hinweises auf § 24 des Gesetzes vom 20. Juli 1883 zu betrachten, welchen der Herr Justizminister durch eine öffentliche Bekanntmachung vom 24. April v. J. (Justiz-Ministerial-Blatt Seite 114) an die Gerichte erließ. Da das für die Mündel in Preußischen Konsols angelegte Vermögen durch die Eintragung in das Staatsschuldbuch besonders gesichert wird, dürfte eine Benutzung des Letzteren Seitens der Vormünder noch in weiterem Umfange zu erhoffen sein.

Das Buch ist überhaupt allen denjenigen Besitzern solcher Konsols von Nutzen, für welche diese Papiere eine **dauernde** Anlage bilden und welche Kapital und Zinsen gegen den Schaden unbedingt sichern wollen, der ihnen, so lange ihr Recht von dem jeweiligen **Besitze** der Schuldverschreibungen und der Zinsscheine abhängig ist, durch Diebstahl, Verbrennen oder sonstiges Abhandenkommen dieser Urkunden nicht selten entsteht. **Laufende** Verwaltungskosten werden von den Konteninhabern **nicht** erhoben. Für jede Einschrift ist ein **einmaliger** Betrag, nämlich 25 Pfennig von jeden angefangenen 1000 ℳ des Kapitalbetrages, über welchen verfügt wird (mindestens 1 ℳ) zu zahlen. Die von uns veröffentlichten **„Amtlichen Nachrichten über das Preußische Staatsschuldbuch"**, welche über Zweck und Einrichtung Genaueres ergeben, können durch jede Buchhandlung zum Preise von 40 Pfennig oder per Post franko für 45 Pfennig bezogen werden.

Berlin, den 5. April 1890.

Hauptverwaltung der Staatsschulden.
(gez.) **Sydow.**

Neubau des General-Landschaft-Gebändes in Stettin.

Die Eisenguß- und Walzarbeiten für oben bezeichneten Neubau sollen öffentlich in 3 Loosen im Ganzen oder getheilt vergeben werden.

Loos I. rot. 66000 kg Walzträger 23—26 cm hoch.
Loos II. rot. 23000 kg. Walzträger verschiedener Dimensionen.
Loos III. rot. 12000 kg. gußeiserne Säulen und Platten.

Bedingungen und Anschlagsauszüge sind aus dem Baubüreau des Unterzeichneten gegen Erlegung von 2 Mark zu entnehmen. Angebote sind versiegelt mit der Aufschrift „Angebote auf Eisenguß- und Walzarbeiten" bis zum 8. Mai 1890 Mittags, 12 Uhr, zu welcher Zeit dieselben in Gegenwart etwa erschienener Unternehmer eröffnet werden, postfrei an das Baubüreau der Königlichen General-Landschafts-Direktion, Stettin, Paradeplatz 27a, einzusenden.

Der Königliche Regierungs-Baumeister.
Wechselmann.

Bekanntmachung.

Am 20. d. Mts. sind
2 Planken, circa 5 cm stark und 3 m lang
sowie
5 Bretter
beschlagnahmt worden, welche wahrscheinlich aus einem Diebstahle herrühren.

Die Eigenthümer derselben wollen sich im diesseitigen Kriminal-Kommissariat, gr. Wollweberstr. Nr. 60/61, 3 Treppen, melden.

Stettin, den 24. April 1890.

Königliche Polizei-Direktion.
Graf **Stolberg.**

Maschinenbau-Techniker.

Für das diesseitige Maschinen-Konstruktions-Büreau werden zwei tüchtige und gewandte Maschinenbau-Techniker als Zeichner, womöglich mit Erfahrungen im Schiffsmaschinenbau, zum 15. Mai d. Js. oder später gesucht.

Gesuche mit Remunerations-Ansprüchen und Zeugnissen sind hierher zu richten.

Wilhelmshaven, den 25. April 1890.

Kaiserliche Werft.

Berlin, Chorinerstr. 45, a. d. Oderberger.

Militair-Paedagogium von Dir. Dr. Fischer.

9 Jahr 1. Lehrer des verstorb. Dr. Killisch, staatl. conceff. für alle Militair- und Schulexamina. **Bisher bestanden alle Fähnriche** nach 1, $1\frac{1}{2}$, 2, die meisten nach 3, einige nach 4, $4\frac{1}{2}$ Monat; **länger als $4\frac{1}{2}$ Monat hat die Vorbereitung nie gedauert; Primaner- u. Fähnrichsex. zugleich in 4, 5, $5\frac{1}{2}$ Monat. Ebenso bestanden bisher alle Abiturienten u. Primaner,** die aus meinem Pensionat ins Examen gingen. **Die Resultate der Einjähr. waren die besten.** Disziplin, Unterricht, Tisch, Wohnung vorzügl. empfohlen von Hofkreisen, Professoren, Examinatoren.

März 1890 wiederum **unübertroffene Resultate:** 7 Fähnriche, 7 Einjährige, 1 Obersek. bestanden nach kürzester Vorbereitung.

Zahn-Atelier

für Damen und Kinder von
Helene Ulrich,
Reifschlägerstraße 2, 1 Tr.
Einsetzen künstlicher Zähne, Plombiren 2c.

Sonntag, den 4. Mai, 12 Uhr, im großen Saale des Concerthauses:

Matinée

gegeben von
Elly Kluge,
unter gefälliger Mitwirkung der Damen Frau **Isabella von Lauppert,** Frl. **Elisabeth Hagedorn,** Frl. **J. Schröder,** der Herren **O. von Lauppert** und **E. Elsbach.**
Billets a 1 ℳ, Logenplatz a 0,50 bei Herrn **E. Simon,** Musikalienhandlung, und an der Kasse.



besorgen
J. Brandt & G. W. v. Nawrocki
Berlin W. Friedrichstr. 78.

Hamburg. Hotel Union,

Amsinckstr. 2 u. 3, am Berliner Bahnhof. Bequeme Lage in nächster Nähe sämmtlicher Bahnhöfe, Hafen u. Alsterbassin. Mäßige Preise. Zimmer zu 1,50 u. 2 ℳ

Wohlthätigkeits-Bazar.

Loose zu unserer Lotterie a 50 Pfennige noch zu haben am Buffet des Konzerthauses und bei Herrn Hoflieferant **A. Toepfer,** Mönchenstraße, und **G. Toepfer,** Kohlmarkt.

Das Komitee.

Verein ehemaliger Grenadiere.

Am Sonnabend, den 3. Mai, Abends $8\frac{1}{2}$ Uhr, findet unser **Frühjahrs-Kränzchen** bei Herrn **Kempfert,** Nemitzer Schützenhaus, statt. Eintrittskarten für Mitglieder und eingeführte Damen 50 ₰, eingeführte Herren a 1 ℳ sind Lindenstr. 25, 3 Tr. bei **Köhn** und im Lokale zu lösen.

Der Vorstand.

Stettiner Krieger-Verein.

Am Sonntag, den 4. d. Mts., Nachmittags 4 Uhr im Vereinslokal „Deutscher Garten", Pabst **Appell.** NB. werden die Kameraden ersucht, die alten Nachträge mitzubringen und die neuen in Empfang zu nehmen.

Philharmonie.

Montag, den 5. Mai cr., Abends $8\frac{1}{4}$ Uhr:

„Großes Vokal-Konzert"

(letzter Theil humoristisch),
gegeben von dem **Gesangverein der Stettiner Handwerker-Ressource** unter Leitung seines Dirigenten Herrn Lehrer **F. Riecke.**

Billets für Fremde a 40 ₰ sind vorher in der Musikalienhandlung von **E. Simon** zu haben. Entree an der Kasse a 50 ₰.

Heute Abend bei **Bach:**
Generalprobe.

Deutsche Landwirthschaftliche Ausstellung zu Straßburg i. Elsaß

5.—9. bezw. 11. Juni 1890.

Zur Ausstellung werden zugelassen:
Pferde, Rinder, Schafe, Schweine, Ziegen, Geflügel, Fische, Bienen, alle landwirthschaftlichen und **gärtnerischen Erzeugnisse** und **Hülfsstoffe** namentlich **Samen, Tabak, Hopfen, Hanf, Wein, Weiden** sowie alle **landw. Maschinen** und **Geräthe.**

Geldpreise 71,000 Mk. 300 Preismünzen und Ehrengaben.

Die Ausstellordnung und Preisausschreiben, sowie Anmeldepapiere vertheilt ausschließlich unsere Hauptgeschäftsstelle

Berlin SW., Zimmerstraße 8.

Deutsche Landwirthschafts-Gesellschaft.
Das Direktorium.



Stettiner Stahlquelle.

Natürlicher krystallklarer Mineralbrunnen, entdeckt 1884.

Stahlquelle ersten Ranges.

Verglichen mit allen berühmten Stahl- und Eisenquellen.

Leicht verdaulich für den schwächsten Magen.

Analysirt durch den Geh. Hofrath Prof. Dr. R. Fresenius, Wiesbaden, 1884.

Die Heilwirkungen der Quelle haben sich bei bisher 9245 Patienten bewährt:
gegen Magen- und Darmleiden, Leberleiden, Verdauungsstörungen und Appetitlosigkeit. Ferner gegen Bleichsucht und Blutarmuth, Unterleibsschwäche, Menstruationsstörungen, Abord, Hypochondrie, Hysterie, innere Verfettungen, asthmatische Beschwerden, Nervenleiden, Neuralgie, Migräne, Schleimfluß, Nieren- und Blasenleiden, Lungenleiden, chronische Katarrhe, Durchfall, Scrophulose, Rheumatismus, Zuckerharnruhr, wie alle Uebel, welche aus mangelhafter Blutbeschaffenheit entstanden.

An doppeltkohlensaurem Eisen-Oxydul enthalten:

die Stettiner Stahlquelle

auf 100,000 Theile 9,92.

Homburg, Stahlbrunnen	9,84.	Pyrmont, Trinkquelle	7,71.
Neudorf in Böhmen, Karlsquelle	9,15.	Driburg, Trinkquelle	7,44.
Elster, Königsquelle	8,40.	Reinerz, Laue Quelle	5,20.
Schwalbach, Stahlbrunnen	8,38.	St. Moritz, Kleine Quelle	4,54
Griesbach, Trinkquelle	7,82.	Alexisbad, Alexisbrunnen	4,47.
Franzensbad, Stahlquelle	7,81.	Flinsberg, Hauptquelle	3,12

Versand von 36 Flaschen ab frachtfrei aller Bahnstationen Deutschlands inkl. Verpackung 50 Pfg. pro Flasche stets frischester Füllung.

Bei Bestellungen von außerhalb wird um Angabe des Leidens ersucht, um dementsprechende genaue Gebrauchsanweisung beifügen zu können.

Eröffnung der Bäder am 1. Mai. Warme Stahlbäder, warme Stahlbäder mit Soole, warme Stahlbäder mit flüssiger Kohlensäure.

Trinkkuren an der Quelle monatliches Abonnement 8 Mk. Hauslieferung 10 Mk.

Jede Auskunft ertheilt bereitwillig

Die Verwaltung der Stettiner Stahlquelle.
Hermann Lange.

Preussische Hagel-Versicherungs-Gesellschaft (auf Gegenseitigkeit).

Dieselbe versichert Bodenerzeugnisse zu soliden Prämiensätzen und den bekannten, außerordentlich günstigen Versicherungs-Bedingungen gegen Hagelschaden. Die Schäden werden **coulant** und thunlichst unter Zuziehung von Bezirksdeputirten regulirt und **binnen Monatsfrist** nach Festellung **voll** und **baar** bezahlt. Versicherungen **auf** mehrere Jahre genießen einen angemessenen **Prämienrabatt,** welcher sofort von der Jahresprämie in Abzug gebracht wird.

Der Unterzeichnete ist zu jeder Auskunft und zur persönlichen Aufnahme von Versicherungen stets bereit und empfiehlt dem landwirthschaftlichen Publikum obige Gesellschaft ganz ergebenst.

M. S. Dobrin, Freienwalde i. Pomm.

Zum Swinemünder Markt

wird der Personendampfer **„Der Kaiser"** eine Extrafahrt nach Swinemünde und zurück machen.

Abfahrt von Stettin: Montag, den 5. Mai cr., $8\frac{1}{2}$ Uhr Morgens.

Rückfahrt von Swinemünde: Mittwoch, den 7. Mai cr., $2\frac{1}{2}$ Uhr Nachmittags.

Das Schiff liegt schon von Sonnabend, den **3. Mai cr.** Nachmittags an zum Laden am Dampfschiffsbollwerk bereit.

Passagier- und Frachtgelder billigst

J. F. Bräunlich.

Stettin—Kopenhagen.

Postdampfer **„Titania"**, Kapt. Ziemke.
Von **Stettin** jeden **Sonnabend** 1 Uhr Nachmittags.
Von **Kopenhagen** jeden **Mittwoch** 3 Uhr Nachm.
I. Kajüte ℳ 18, II. Kajüte ℳ 10,50, Deck ℳ 6.
Hin- und Rückfahrkarten zu ermäßigten Preisen am Bord der „Titania", Rundreise-Fahrkarten (45 Tage gültig) im Anschluß an den Vereins-Rundreise-Verkehr bei den Fahrkarten-Ausgabestellen der Eisenbahnstationen erhältlich.

Rud. Christ. Gribel.

Freiwillige Versteigerung.

Am Sonnabend, den 3. Mai cr., Vormittags von 9 Uhr ab versteigere ich im Versteigerungslokal Albrechtstraße 3a **wegen Geschäfts-Aufgabe circa 21 verschiedene Stoffe zu vollständigen Herren-Anzügen,** darunter **Kammgarnstoffe** mit Seide, ferner: **1 Stand Betten, 1 Bettstelle mit Matratze, 1 silb. Remontoiruhr, 1 gold. Ring, einige Damenkleider. 1 Pult,** sowie div. **Küchengeschirr** u. s. w. gegen Baarzahlung.

Voss, Gerichtsvollzieher.

Cigarren-Auktion.

Sonnabend, d. 3. Mai 1890, Vorm. von 10 Uhr ab, versteigere ich für Rechnung, den es angeht, Unterwiek 1 im Schuppen: lagernde ca. **260 Mille Qualitäts-Cigarren,** darunter **echte Havanna, Yara-Cuba, St. Felix, Bahia, Manilla, Rosaramo, Mexikaner, Borneo, Sumatra** u. a. S., alles in verschiedenen Parthien, öffentlich meistbietend gegen Baar.

H. Kurowsky,
städtischer vereideter Auktionator.

NB. Mache besonders Händler und Wiederverkäufer auf diese günstige Gelegenheit aufmerksam.

Geburten: Ein Sohn: Herrn Otto Sauerbier (Wolgast). — Herrn Gustav Waltz (Greifswald). — Herrn Eric von Witzleben (Medrow). — Herrn Otto Rohrberg (Richtenberg). — **Eine Tochter:** Herrn Alwin Lorgus (Stralsund).
Verlobungen: Frl. **Emma Simon** mit Herrn Wilhelm Hülle (Sundische Wiese, Stralsund).
Sterbefälle: Herr Johann Rapregen (Stolpmünde).

Preiswerth

empfehle in den modernsten
Sommerkleiderstoffen
Rein wollene gestickte Roben.
Rein wollene Roben mit **Soutache Composés,** glatter Stoff mit carirt.
Rein woll. taffet Beige Mtr. 1,00.
Hauskleiderstoffe, glatt und gestreift doppelt breit das **Meter 75 Pf.** u. **90 Pf.**
Waschächte Kleiderparchende Meter 60 Pf.
Waschächte Kleidercretonnes Meter 45 Pf.
Damen-Hemden aus bestem Hemdentuch **Stück 1,00 Mk.**
Damen-Hemden mit Besatz Stück **1,25.**
Oberhemden, Kragen, Manschetten, Chemisetts aus bestem Leinen billigst.

W. L. Gutmann
am Heumarkt.

Verkauf

von Bettfedern und Daunen
Aschgeberstraße 7.



Fünfzehnter großer Pferdemarkt in Stettin

verbunden
mit Prämiirung und einer Pferdelotterie

am 17., 18., 19. und 20. Mai 1890.

Mit Genehmigung der Kgl. Regierung.

Hauptgewinne:

10 vollständige Equipagen, darunter eine vierspännige, und zusammen **100** Reit- und Wagenpferde.
Es werden 200,000 Loose a 1 Mark ausgegeben und ist der alleinige Vertrieb den Banquiers

Rob. Th. Schröder in Stettin

und

Carl Heintze in Berlin W., Unter den Linden 3,

übergeben.

Anmeldungen zum Pferdemarkte werden zu Händen des Herrn Kommerzienrath **Waechter** baldmöglichst, spätestens bis **10. Mai** erbeten, da solche später nur nach Maßgabe des vorhandenen Platzes berücksichtigt werden können.
Bei Abnahme einer größeren Anzahl Loose wird entsprechender Rabatt gewährt.

Das Comité des Stettiner Pferdemarktes in Stettin.

von Albedyll, General-Major. **R. Abel**, Banquier und Kommerzienrath, Stettin. Graf **Borcke-Stargordt. Haase**, Stadtrath, Stettin. **von Haken**, Oberbürgermeister, Stettin. **M. Heegewaldt**, Großherzoglich Mecklenburgischer Konsul, Stettin. **Keibel-Luckow**, Rittergutsbesitzer. **von Manteuffel**, Königlicher Landrath, Stettin. **C. Meister**, K. K. Oesterreich. Konsul, Stettin. **von der Osten-Blumberg**, General-Landschaftsrath. **von der Osten-Peneun**, Königlicher Kammerherr. **von Massenb[illegible]**, Königlicher Gestütsdirektor. Freiherr **von Somnitz-Freest. Hellmuth Schröder**, Kaufmann, Stettin. **H. Waechter**, Kom[illegible]rath, Stettin. **von Wedell-Blankensee**, Major a. D.

Dr. Pufahl's
Augenklinik
Stettin, grosse Wollweberstrasse 46.
Sprechstunden von 9—12 und 3—5 Uhr.
Aufnahme in die Klinik jeder Zeit.

Pension auf dem Lande
für einen zurückgebliebenen 12jährigen Knaben gesucht, wo derselbe möglichst mit Altersgenossen für die Quarta der Realschule vorbereitet wird. Offerten mit Preisangabe unt. **J. N. 9405** an **Rudolf Mosse, Berlin SW.**

Für einen jungen Handlungslehrling wird in einem guten Hause, in welchem sich, wenn möglich, gleichalterige Söhne befinden, Pension gesucht. Adressen unter **W. K. 91** in der Expedition d. Blattes, Kirchplatz 3, erbeten.

Das **Vogler**'sche Etablissement zu Greifswald ist zum 1. Oktober 1890 zu verpachten event. auch zu verkaufen.

Das Etablissement besteht aus einem Konzertsaal, 2 kleinen Sälen, mehreren Kneipzimmern für studentische Verbindungen und einem großen Garten mit Veranda. Reflektanten wollen sich bei dem Unterzeichneten melden und können die Verpachtungs- resp. Verkaufsbedingungen gegen Erstattung der Kopialien von demselben bezogen werden.

Greifswald, den 24. März 1890.

Haeckermann,
Rechtsanwalt.

Krankheitshalber soll unter den denkbar günstigsten Bedingungen ein im Schlawer Kreise belegenes Gut sogleich verkauft werden. Areal 860 Mg. incl. Wiesen und Wald. Näheres durch **M. Dahle**, Pollnow.

Gesucht eine Pachtung, die circa 1000 Morgen groß mit 25,000 ℳ anzunehmen ist u. eisernes Inventar hat. Näheres in der Exped. dieses Blattes, Kirchplatz 3, unter **A. B. No. 6000.**

Ein wahrer Schatz
für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte
Dr. Retau's Selbstbewahrung
80. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 3 ℳ
Lese es Jeder, der an den Folgen solcher Laster leidet; **Tausende verdanken demselben ihre Wiederherstellung.** Zu beziehen durch das **Verlags-Magazin** in **Leipzig, Neumarkt 34,** sowie durch jede Buchhandlung.

Wer kein Badezimmer hat, sollte sich den illustrirten Preiskourant der berühmten Firma **L. Weyl**, Berlin, Mauerstraße 11, gratis kommen lassen.

Vorzügliche
Koch- u. Speise-Schokoladen
von 1 ℳ per Pfd. an aufwärts, garantirt rein,
Deutsche Schokolade
per Pfd. 1,60,
Deutscher Kakao p. Pfd. 2,40 M.,
leicht löslich, kräftig und rein im Geschmack,
empfehlen
Theodor Hildebrand & Sohn.
Hoflieferanten Sr. Maj. des Königs,
Berlin C.,
Stettin, Kohlmarkt 2,
bei **Otto Hamann.**

Cognac
der Export-Cie.
für Deutschen Cognac
Köln a. Rh., Salierring 55,
bei gleicher Güte bedeutend billiger
als französischer.
Man verlange stets Flaschen-Etiquettes mit unserer Firma.
Directer Verkehr nur mit Wiederverkäufern.

Schirmfabrik
en gros et en detail
Gust. Franke,
Stettin,
28 untere Schulzenstr. 28.
Große Auswahl,
billigste Preise.
Neuheiten der Saison.

Roh-Eis
stets vorräthig bei
Paul Stuhlmacher,
Giesebrechtstraße 1a.

Gerststroh, alter Kachelofen, Bruthenne, fr. Eier zu verkaufen Torney, Turnerstr. 18. **Paske.**

Für Lungenkranke.

Dr. Brehmer's Heilanstalt
Görbersdorf, Schles. i. Riesengebirge,

erstes in schwindsuchtsfreier Zone 1854 errichtetes Sanatorium.

Chefarzt Dr. F. Wolff.

Ausgedehnter Park mit Tannenhochwald daranschliessend. 14 Kilometer Kunstwege, elegantes Kurhaus, herrschaftliche Villen im Park. Preise mässig. Prospekte gratis und franko durch **die Administration der Dr. Brehmer'schen Heilanstalt.**

Näheres über die Methode siehe II. Auflage: **„Die Therapie der chronischen Lungenschwindsucht** von **Dr. H. Brehmer."** Verlag von **J. F. Bergmann, Wiesbaden.**

Stat. Nenndorf, Hannov.-Altenb. Bahn (via Weetzen). **Bad Nenndorf.** Stat. Haste, Hann. Staatb., direkter Anschluss.

Stärkstes Schwefelbad Deutschlands und Soolbad.

Saison: **1. Mai bis Ende September.**

Wohnungen gut und preiswerth in den 5 Königlichen Logirhäusern (Kurhaus, Badehaus etc.) Staatlich normirte Preise. — Omnibus: Bahnhof Nenndorf; auf Wunsch Bahnhof Haste. — Vorbestellung von Wohnungen erbeten.

Königl. Commissionsrath **E. A. Munzel,**
Pächter der Königlichen Logirhäuser.

MARIENBAD.

Glaubersalzhaltige Eisen- und erdig-alkalische Quellen, Kohlensäure, Moor-, Stahl-, Dampf-, Gas- und Heissluftbäder. Kaltwasserheilanstalt neu eingerichtet. Versandt der Mineralwässer durch die Stift Tepler Brunnenversendung. — Neues Salzsudhaus. — Versandt von natürlichen Brunnensalzen, Pastillen durch Müller, Philipp & Co. — Neuerbaute Colonnade. — Elektrische Stadt-Beleuchtung.

Saison vom 1. Mai bis 30. September.

Frequenz 15000 Personen (exclusive Passanten).

Prospecte und Brochuren vom Bürgermeisteramte gratis.

Man beeile sich Bestellung zu machen! Nächste Woche Man beeile sich Bestellung zu machen!

Große Geld-Verloosung

Loose à 3 Mark 25 Pf. incl. Porto und Gewinnliste. 11 Loose für 30 Mark.

In der **Marienburger Geldlotterie** gelangen zur Verloosung Haupttreffer von
Mark 90 000, 30 000, 15 000 u. s. w., u. s. w.

Bestellungen erbittet umgehend

A. Aschenheim, Berlin W, Friedrichstr. 171



100 Pferde und **10 Equipagen.**

15. große Stettiner Pferde-Lotterie.

Ziehung unwiderruflich am 20. Mai d. J.

Loose à 1 Mk. (11 für 10 Mk.), Porto u. Liste 30 Pf.,
empfiehlt und versendet das mit dem General-Debit betraute Bankhaus

Rob. Th. Schröder, Stettin.

Aachener und Münchener Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.

Der Geschäftsstand der Gesellschaft ergiebt sich aus dem nachstehenden Auszug aus dem Rechnungsabschluß für das Jahr 1889:

Grundkapital	Mark	9,000,000. —
Prämien-Einnahme für 1889	„	8,226,138. 70
Zinsen-Einnahme für 1889	„	617,957. 50
Prämien-Ueberträge	„	5,650,122 30
Uebertrag zur Deckung außergewöhnlicher Bedürfnisse einschließlich des gesetzlichen Reservefonds von ℳ 900,000	„	4,900,000. —
	Mark	28,394,218. 50

Versicherungen in Kraft am Schlusse des Jahres 1889 . Mark 5,316,879,807. —

Stettin, den 1. Mai 1890.

Paul Quast, General-Agent der Gesellschaft,
Am Königsthor Nr. 11.

Bekanntmachung.

Laut Beschluß kommen die zur Julius Wolff'schen Liquidationsmasse, untere Schulzenstr. 19, gehörigen Waaren werktäglich Vormittags 9 bis 12, Nachmittags 3—6 Uhr, einzeln und in größeren Parthien zu festen Taxpreisen zum Ausverkauf.

Am Lager befinden sich: Kleiderstoffe, Sammet- u. Seidenwaaren, Leinen- und Baumwollwaaren, Gardinen, Tischdecken, Bettdecken, Läuferstoffe, Kinderkleidchen, fertige Herren-, Damen- u. Kinderwäsche, Tricotagen und Strumpfwaaren, Tücher, Röcke, Schürzen, wollene Herren- und Damenwesten, Tischtücher, Servietten, Handtücher, Bezügenstoffe, Inletts ꝛc. ꝛc.

Diejenigen, welche noch Zahlungen an die Firma zu leisten haben, werden hiermit aufgefordert, solche bis zum **20. Mai d. J.** zu entrichten, andernfalls selbige gerichtlich eingezogen werden.

Prämiirt: Brüssel 1876, Stuttgart 1881, Porto Alegre 1881.

Burk's Pepsin-Wein.

(Pepsin-Essenz, Verdauungsflüssigkeit.)

C. H. BURK STUTTGART Schutz-Marke.

In Flaschen à 100 gr. M. 1.—, à 250 gr. M. 2.—, à 700 gr. M. 4.50.
Die grossen Flaschen eignen sich wegen ihrer Billigkeit zum Kurgebrauch.
Ein wohlschmeckendes, mit griechischem Wein bereitetes, diätetisches Mittel, dienlich bei schwachem oder verdorbenem Magen, Sodbrennen, Magenverschleimung, bei den Folgen übermässigen Genusses v. Bier u. Wein etc.
Man verlange ausdrücklich: „Burk's Pepsin-Wein" und beachte die Schutzmarke, sowie die jeder Flasche beigelegte gedruckte Beschreibung.

Zu haben in den Apotheken. Engros Lager bei **W. Mayer** in Stettin.

Bellevue-Theater.

Eröffnung der Saison: Sonntag, den 4. Mai 1890.
Direktion: **Emil Schirmer.**

Einem tit. Publikum beehre mich hierdurch bekannt zu geben, daß die Saison des Bellevue-Theaters Sonntag, den 4. Mai 1890, eröffnet wird.

Die Dauer derselben ist ganzjährig und wird das Repertoire die Operette, große Posse, sowie das Schau- und Lustspiel umfassen.

Regie, Musikdirektion, Bureaux etc.

Emil Schirmer, führt die Oberregie.
Emil Bing, Caesar Hartig, Alfred Lux, Regisseure.
Emil Gutknecht, Kapellmeister.
Hugo Kräusel, Sekretär und Bibliothekar.
Karl Gerber, Inspizient.
Ludwig Gassert, Maschinen- und Theatermeister.
Peter Stamp, Theatermeister.
Emil Hochenleuthner, Obergarderobier.
N. Schmidt, Garderobier.
Karl Doege, Kassirer.
Pollmer, Souffleur.
Rudolf Engel, Theaterdiener.

Darstellendes Personal.

Herren:

Karl Köchy, Max Maxwell, Operettentenöre.
Gustav Grundmann, jug. Komiker u. Operettentenor.
Herrmann Picha, jug. Komiker und Tenorbuffo.
Karl Filiczanko, Baßpartien.
Oskar Teuscher, Willy Werthmann, Heldenliebhaber u. Bonvivants.
Ewald Bach, Julius Klott, jug. Liebhaber.
Jean Priver, jug. Komiker.
Moriz Moritz, Charakterrollen und Intriguants.
Caesar Hartig, Charakterrollen und Heldenvater.
Emil Bing, Alfred Lux, Komiker.
Richard Duckert, erste Chargen.
Adolf Steinert, Karl Krause, Ernst Schäfer, Max Ohlmeyer, Franz Martin, Chargen.

Damen:

Margarethe Groß, Margarethe Christoph, Operettensängerinnen.
Mathilde Körber, Hermance Billé, Johanne Neumann, Liebhaberin und jug. Salondamen.
Martha Winkelsdorff, Mila Krause, muntere Liebhaberinnen.
Bertha Carlos, Toni Schreiber, jugendliche Liebhaberinnen.
Martha Müller, Possensoubrette.
Anna Schubert, Possensoubrette.
Margarethe Born, Anna Boden, 2. Liebhaberin und Soubretten.
Helene Brock, Anstandsdame und Mütter.
Sophie Urban, kom. Alte für Operette.
Marie Kroschar, kom. Alte für Posse und Lustspiel.
Else Kraft, Margarethe Pitzner, Marie Küchler, Anna v. Cavally, Chargen.

Gäste: **Paula Löwe. Joseph Josephi** von Wien.

Chor: 16 Herren, 16 Damen. Musik: Die Stadttheaterkapelle.

Novitäten.

Operetten: Der arme Jonathan. Der Königsgardist. Der Abenteurer.
Schau- und Lustspiel: Der Kampf ums Dasein. Schwiegermama. Die Strohwittwe. Das Bild des Signorelli. Die Ehre. Nervös. Der Zaungast. Sammelfieber. Die Bajadere. Wilddiebe. Zwischen zwei Herzen.
Possen: Das Paradies. Aus bewegter Zeit. Berolina. Der Goldfuchs.

Reservirte Plätze werden gegen eine Vormerkungsgebühr von 10 Mark pro Platz für die Sommersaison, und 15 Mark pro Platz für das ganze Jahr bei den Vorverkäufern bis Mittags 12 Uhr zurückgelegt. Bestellungen für diese reservirten Plätze werden nur im Bureau des Bellevue-Theaters entgegengenommen.

Hochachtungsvoll und ergebenst
Emil Schirmer, Direktor des Bellevue-Theaters.



Fabrik für Eisenkonstruktionen
Lager schmiedeeiserner Träger in Normalprofilen von 80 bis 500 m/m Höhe,
Säulen, Eisenbahnschienen,
Unterlagsplatten sowie aller zum **Bau** erforderlichen Eisentheile.
J. Gollnow, Prutzstr. 1

Aus [illegible] a Dtzd. 3 ℳ, $4\frac{1}{2}$ ℳ, u. 6 ℳ, versendet brieflich gegen Nachnahme.
Gummi
S. Wiener, Stettin, Schulzenstraße 18.

Eine leistungsfähige Metallknopf-Fabrik Breslau's sucht für Stettin und Umgegend einen tüchtigen Vertreter.
Offerten unter **A. Z. 144** befördert die Exped. dieses Blattes, Kirchplatz 3.

Kirchplatz 4 eine herrschaftliche Wohnung, 2 Treppen, von 3 Stuben, Kabinet und Zubehör, zum 1. Juli zu vermiethen. Näheres Kirchplatz 3, 1 Treppe.

---

1 frdl. Vorderwohn. v. 2 St. u. Kab. event. 3 St. z. 1. Okt. z. mieth. ges. Off. u. W. S Exped. Schulzenstr. 9.

Eine ältere erfahrene Wirthin, die die Küche, Milchwirthschaft und Wäsche versteht und sich durch gute Zeugnisse ausweisen kann, verlangt z. sofortigen Antritt
Theodor Beyersdorff,
Naugard.

A. Schwartz, Stettin
Gr. Domstrasse 23.
Bau- und Kunstschlosserei
Geldschränke
neue und gebrauchte gute Fabrikate.
Cassetten
Copirpressen.

---

1 Kiste, 100 St., **delikate Harzer Käse M. 3.**
1 Kiste, 50 St., **delikate Grüner Kräuter-Käse M. 3**
versendet gegen Einsendung des Betrages oder Nachnahme das **Käse-Engros-Lager**
A. Anker, Hamburg, Hammerbrookstraße Nr. 89.

Pa. Oberschl. Steinkohlen,
„ Böhm. Braunkohlen,
„ Briquettes (Senftenberg),
„ Schmiedekohlen, Cokes,
sowie **sämmtl. Sorten Brennhölzer**
offeriren zu den billigsten Preisen
C. Deesen & Baesler,
Silberwiese, Holzstraße Nr. 27, am Topfmarkt.
Fernanschluß Nr. 502.

Pferdegeschirre
in großer Auswahl, sowie einzelne Geschirrtheile billig zu verkaufen.
Fr. Marquardt, Louisenstraße 22.

Cigarren.
Javas, 100 St. ℳ 2,30. **Sumatras**, 100 St 2 ℳ 50 ₰. **Aechte Hamburger und Bremer Fabrikate**, 100 Stück 3 ℳ 50 ₰. Reine **Havanas und Importen**, per 100 St. 6 ℳ. — Alles garantirt feinstes Aroma u. tadelloser Brand.
Proben werden zu Engros-Preisen abgegeben.
Allerbilligste Bezugsquelle für **Wiederverkäufer, Restaurateure** und **Private.**
Albert Knaack, Versandt-Geschäft,
König-Albertstr. 39, dicht an der Falkenwalderstraße.

Riesen-Haifisch-Ausstellung
in
Wolff's Garten
unter der Veranda.
Von Morgens 9 Uhr bis Abends 10 Uhr geöffnet, gute Beleuchtung.
Eintrittspreis für Erwachsene 20 ₰, Militär und Kinder 10 ₰.

Thalia-Theater.
Heute, Freitag, Abends $7\frac{1}{2}$ Uhr:
Grosse Künstler-Spezialitäten-Vorstellung u. Konzert.
Zweites Auftreten der berühmten Gymnastiker-Troupe **J. Blumenfeld** (5 Personen), **Miss Rose**, Drahtseilkünstlerin, Geschwister **L'ammé**, Miniatur-Tänzerpaar, sowie zweites Gastspiel der vorzüglichen Tanz-Soubrette Frl. **Albertine Carola**, der engl. Sängerin und Tänzerin **Miss Walton**, der Wiener Duettistinnen Frl. Geschwister **Ellas**, ferner Auftreten des Gesangs- und Charakter-Komikers Herrn **Horn**, der Walzersängerin Frl. **Emmy Busse.**
Nur noch kurzes Gastspiel des Instrumental-Humoristen
Eduard René
in seinen Bravour-Nummern „**Der Stabstrompeter**" und „**Die Mausefalle**".
Morgen, Sonnabend, nach der Vorstellung: **Vereins-Kränzchen.** Otto Reetz Ww.

Bellevue Theater.
Freitag: **Letztes Ensemble-Gastspiel.**
Abschieds-Vorstellung für die Herren
Rudolf Lettinger.
Maximilian Wilhelmi.
Wallensteins Tod. (2. Akt.)
Die Dienstboten.
Die Karlsschüler. (4. Akt.)
Konzert, unter gütiger Mitwirkung der Frau **Isabella von Lauppert-Martin**, des Fräulein **Jenny Alexander**, des Herrn **O. von Lauppert** und des Herrn Musikdirektors **Carl Pohl.**